# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 143** — **Bromberg, Dienstag, den 25. Juni 1935.** — **39. Jahrg.**


## Die Wahl der Führung.

Zur gleichen Stunde, in der die vorliegende Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" in Druck gegeben wird, am 24. Juni, mittags um 12 Uhr, tritt im großen Saal von Kleinert in Bromberg die Mitgliederversammlung der Vertreter zusammen, um den endgültigen Vorstand der „Deutschen Vereinigung" zu wählen. An dieser Tagung nehmen satzungsgemäß die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen der „Deutschen Vereinignug" im Verhältnis auf je angefangene 50 Mitglieder ein Vertreter teil. Da die Organisation rund 50 000 Mitglieder zählt, waren rund 1000 Vertreter zu wählen, die bei dieser bedeutungsvollen Wahl ihr Stimmrecht ausüben können. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Vorsitzenden, vier Mitgliedern und vier Vertretern, die von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt werden. Für den gleichen Zeitraum werden die Revisionskommission und das Vereinsgericht bestellt. Beide bestehen aus je drei Mitgliedern und zwei Vertretern. Insgesamt sind also neunzehn Volksgenossen in die obersten Vereinsbehörden der „Deutschen Vereinigung" zu wählen.

Die weitaus größte völkische Organisation des Deutschtums in Polen wurde durch die Genehmigung ihrer Satzung am 18. September 1934 von der Regierung der Polnischen Republik in die Lage versetzt, diese freie Volkswahl ihrer obersten Führung anzusetzen. Keine Partei kann ihr dies nachtun.

**Niemand zweifelt daran, daß diese freie Volkswahl mit der gleichen Geschlossenheit und Disziplin durchgeführt wird, die bisher den erfolgreichen Weg der „Deutschen Vereinigung" bestimmt haben.** Wir kämpfen für ein erhabenes Ziel, für die Erneuerung und Einigung unseres Volkstums. Da ist es für keinen verantwortungsbewußten Deutschen schwer, etwaige Sonderwünsche zurückzustellen. Auch das ist ein Nationalsozialismus der Tat, wie er bei den Wahlen unserer Brüder im Dritten Reich immer wieder unter Beweis gestellt wurden. **Für eine zersetzende Formaldemokratie ist die Zeit längst vorbei.** Und doch wird diese Wahl eine Vertrauenskundgebung auf breitester Grundlage sein, wie sie vorbildlicher nicht gedacht werden kann, nachdem in den vergangenen Wochen durch Rücksprache mit der Vertretern der Kreis- und Ortsgruppen eine einheitliche Bestimmung der führenden Sachwalter der „Deutschen Vereinigung" erzielt werden konnte. Eine führungslose Wahl verträgt sich nicht mit dem Geist der Erneuerung, zu dem wir uns mit gläubigem Herzen bekennen. Die wahre Demokratie des Nationalsozialismus aber schafft eine Harmonie zwischen Führung und Gefolgschaft, die auch der ersten Mitgliederversammlung der Vertreter der „Deutschen Vereinigung" ihr Gepräge geben wird.

Dieser Tag, an dem der endgültige Vorstand unserer größten völkischen Organisation gewählt wird, leitet einen neuen Abschnitt im Lebenskampf unserer Volksgruppe ein. „Je größer wir wurden" — hat Dr. Göbbels rückschauend auf den Kampf der NSDAP gesagt — „um so weniger brauchten wir zu schreien. Und heute, nachdem wir gesiegt haben, schreien die anderen." — Wer unsere Ruhe mit dem Geschrei der anderen vergleicht, kann also an diesem Gegensatz den Stand der Dinge ablesen, selbst wenn er für eine vergleichende Mitglieder-Statistik wenig Sinn aufbringt. Trotzdem liegt es uns völlig fern, den Tag der großen Wahl als Siegesfest zu begehen. Wir haben uns durchgesetzt, aber wir stehen noch mitten im Kampf. Und dieser Kampf, der uns von allem Parteiwesen und jeder Parteihetze scheidet, wird weniger g e g e n irgend einen anderen, als vielmehr f ü r die Volksgemeinschaft geführt. Wir werden zunächst in unseren eigenen Reihen um die immer tiefere Erfassung dieser Gemeinschaft ringen müssen, und darüber hinaus ist es — selbst wenn wir deshalb als „Materialisten" gescholten werden — unsere besondere Pflicht, dem grenzenlosen Elend abzuhelfen, das uns in Stadt und Land erschütternd entgegentritt.

Die Aufgabe des neuen Vorsitzenden und seiner Mitarbeiter wird außerordentlich schwer sein. Zwischen ihr Wollen und ihr Vollbringen sind viele Schranken gesetzt. Glaube und Können vermögen dennoch unendlich viel, besonders wenn sie von dem starken Vertrauen der Gefolgschaft getragen sind. Wir werden uns nur dann als Deutsche und als Kameraden beweisen, wenn wir uns, jeder an seinem Teil, in der alltäglichsten Kleinarbeit, als verantwortungsbewußte Mitarbeiter des neuen Vorstandes bewähren. Dann werden wir auch noch viele, die sich heute an uns ärgern, von der Richtigkeit unseres Bundes überzeugen. Die „Deutsche Vereinigung" kennt eine Ausschließlichkeits-Klausel nur für den Parteigeist, nicht aber für den deutschen Menschen unserer Heimat, der die Erkenntnis aufbringt, daß uns nicht mit zersetzender Kritik, sondern nur mit gutem Willen und praktischer Tat geholfen werden kann.

Die Jugend geht auf diesem Wege voran, aber sie schließt die „Alten" schon deshalb nicht aus, weil sie sich für die ganze Gemeinschaft verantwortlich weiß. Wer diese Jugend singen hört und wandern sieht, dem ist um die Zukunft unserer Volksgruppe nicht bange, die sich heute in einem ihrer größten Gaue eine neue Führung wählt und dabei gleichzeitig zur Not- und Arbeitsgemeinschaft aller Deutschen in Polen, wie zur Kultur- und Blutsgemeinschaft des Hundert-Millionen-Deutschtums in der ganzen Welt bekennt.

Unserer Regierung verdanken wir die Form unserer Wahl. Den Inhalt bestimmen wir selbst. Entweder werden wir in unverständigem Bruderkampf zugrunde gerichtet werden, oder wir werden gemeinsam den Lebenskampf bestehen u n t e r e i n h e i t l i c h e r F ü h r u n g i n g e s c h l o s s e n e r F r o n t. Eine andere Wahl gibt es nicht.

„Wir sind des Volkes Glieder, e i n Leib sind wir, e i n Geist,
Der uns beseelt als B r ü d e r, des Name Deutschtum heißt.
Die Wurzeln, die uns tragen, sind tief in ihm versenkt.
Drum was wir tun und wagen, sei alles ihm geschenkt.
„Wir schaun mit heilgem Glauben ersehnte E i n i g k e i t.
Wir lassen uns nicht rauben das Bild der n e u e n Z e i t!
Wir haben's voll Verlangen im Herzen aufgestellt.
Bis daß es einst wird prangen, erfüllt vor aller Welt!"

## Kein polnischer Handelsvertrag mit Deutschland?

**Die im allgemeinen in solchen Fragen gut informierte „G a z e t a H a n d l o w a" will wissen, daß die zwischen Polen und Deutschland beginnenden Wirtschaftsverhandlungen angeblich n i c h t den Zweck haben, einen n o r m a l e n H a n d e l s v e r t r a g mit Deutschland, gestützt auf die Meistbegünstigungsklausel, abzuschließen, sondern es soll ein K o m p e n s a t i o n s- u n d C l e a r i n g a b k o m m e n nach dem Muster des Oktober-Abkommens abgeschlossen werden.**

**In polnischen Wirtschaftskreisen wünscht man, daß bei diesen Abkommen außer den Rohstoffen auch andere Artikel für den Export nach Deutschland freigegeben werden, der bisher immer noch niedriger als der Import aus Deutschland ist.**

---

## Der letzte Tag der Nationaltrauer.

Am letzten Tage der Nationaltrauer, die aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Piłsudski angeordnet worden war, brachte am Sonntag die Regierung mit dem Ministerpräsidenten S l a w e k, den Marschällen des Sejm und Senats, dem Generalinpekteur der Armee und dem Präsidenten des Obersten Gerichts, dem Marschall Piłsudski im Wawel ihre Huldigung dar. Nach Krakau waren an diesem letzten Tag einige zehntausend Personen aus allen Teilen Polens gekommen, um den toten Marschall zu ehren.

Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Marienkirche bildete sich ein riesiger Zug. Abteilungen der polnischen Militärorganisation trugen aus verschiedenen Teilgebieten des Landes in Urnen Erde von den Hinrichtungsstätten der Mitglieder der polnischen Militärorganisation, sowie von historischen Schlachtfeldern aus den Jahren 1914—1920, ferner aus den Grabstätten der gefallenen Mitglieder der POW und der Aufständischen. Nachdem im Wawel dem Marschall die Huldigung dargebracht worden war, begab sich der Zug auf den Sowiniec, wo sich die Teilnehmer an der Schüttung des Piłsudski-Hügels beteiligten.

*

### Die deutschen Jungjuristen ehren den Marschall.

Die inzwischen in Warschau eingetroffene Delegation der deutschen Jungjuristen hat sich, nachdem sie die Stadt und besonders eine Reihe von Strafanstalts- und Besserungs-Anstalten besichtigt und offizielle Besuche gemacht hatte, nach K r a k a u begeben, um dem Marschall Piłsudski in der Krypta des Wawel zu huldigen. Aus Krakau fährt die Delegation nach G d i n g e n zur Besichtigung des Hafens und kehrt von dort nach Berlin zurück.

In der in Warschau stattgefundenen Konferenz zwischen dem Präsidium des Obersten Rats des Verbandes für Gerichts-Applikanten in Polen und der deutschen Delegation einigte man sich über eine Reihe von Richtlinien für die Zusammenarbeit der Jugend der beiden Staaten. Während ihres Aufenthalts in Polen ist die deutsche Delegation Gast des Obersten Rats des Verbandes der Gerichts-Applikanten.

---

## Neuer Wojewode in Posen.

### Anstelle von Maruszewski — Dr. Kwaśniewski.

**Angesichts der sich in die Länge ziehenden Herzkrankheit des Posener Wojewoden M a r u s z e w s k i, der nach der Rückkehr von der Beisetzung des Marschalls P i ł s u d s k i nach Posen einen Anfall erlitten hatte, hat sich die Notwendigkeit einer Änderung in der Stellung des Posener Wojewoden ergeben. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist zum Wojewoden von Posen der Krakauer Wojewode Dr. M i k o ł a j K w a ś n i e w s k i ernannt worden, der schon in den nächsten Tagen Krakau verläßt, um sein neues Amt zu übernehmen. Das Amt des Krakauer Wojewoden wird in der nächsten Zeit besetzt werden.**

## Ernennung eines Staatskommissars für die Sparkassen in Danzig.

**Durch die Verordnungen vom 19. Juni 1935 hat der Danziger Senat die Verordnung über die Sparkassen vom 2. Dezember 1932 sowie die Verordnung zur vorläufigen Regelung der Verwaltung der Sparkasse der Stadt Danzig vom 8. Juli 1933 dahin ergänzt, daß der Senat, soweit ein sachliches Bedürfnis vorliegt, die dem Vorstand der Sparkassen — bei der Sparkasse der Stadt Danzig dem Verwaltungsrat — zustehenden Aufgaben auf Zeit einem S t a a t s b e a u f t r a g t e n (Staatskommissar) übertragen kann. Ferner hat der Senat durch eine Änderung der Verordnung betr. das B a n k w e s e n vom 1. August 1933 bestimmt, daß a u c h d i e S p a r k a s s e n der B a n k a u f s i c h t, die von der Bank von Danzig ausgeübt wird, unterstellt werden.**

Auf Grund der erstgenannten Verordnung hat der Senat den Direktor der Städtischen Sparkasse in Kiel, K n a p p, der Mitglied des Vorstandes des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ist, zum Staatsbeauftragten (Staatskommissar) für die Sparkassen im Gebiet der Freien Stadt Danzig ernannt.

Die Auswahl des Staatskommissars durch den Senat ist entsprechend einem Vorschlage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Deutschen Giro-Zentrale erfolgt, die beide damit ihr Interesse an den Danziger Sparkassen bekundet haben. Direktor Knapp gehört zu den angesehensten Vertretern des deutschen Sparkassenwesens.

*

### Polnische Presseangriffe auf Danzig.

In auffallender Übereinstimmung befaßt sich die polnische Presse vom Sonnabend und Sonntag in längeren Abhandlungen mit den augenblicklichen Danziger Verhältnissen. Dem Senat des Freistaates wird in aller Schärfe der Vorwurf des Vertragsbruches gemacht. Die polnische Presse bemüht sich dabei, den Nachweis zu erbringen, daß die devisenpolitische Entwicklung Danzigs, ohne daß der polnische Vertragspartner befragt wird, in derselben Richtung unmöglich weitergehen könne.

Der Zweck, den die polnische Presse damit verfolgt, ist unverkennbar, er ergibt sich aus der Form und dem Inhalt ihrer Artikel.

Der Warschauer **„Kurjer Poranny"** weist zunächst darauf hin, daß Danzig als Hafenstadt keine wirtschaftliche Grundlage für eine Selbständigkeit besitze und im Grunde genommen keine Möglichkeit für die Aufrechterhaltung einer unabhängigen Währung habe... Um auch ohne deutsche Hilfe leben zu können, müsse Danzig in das polnische Wirtschaftsgebiet hineinwachsen. Dies bedeute, daß Danzig vollständig seinen Handelsapparat auf die Entwicklung und die Befriedigung der Exportbedürfnisse Polens einstellen müsse. Dies bedeute aber auch gleichzeitig Arbeitsbeschaffung und Verdienstmöglichkeit für den Danziger Kreditapparat.

Das Blatt ist dann der Auffassung, daß Danzig eine Finanzhilfe von deutscher Seite kaum zu erwarten habe oder aber in wesentlich kleinerem Rahmen. Eine Hilfe von polnischer Seite, so fährt das Blatt fort, würde sicherlich gern gesehen werden, zumal sie das Reich entlasten und wahrscheinlich die politische Einstellung im wesentlichen nicht verändern würde, die nach wie vor die wirtschaftliche Richtung beeinflußt. Das Blatt steht auf dem Standpunkt, **daß eine ständige Wirtschafts- und Finanzhilfe von polnischer Seite bei einer derartigen politischen und wirtschaftspolitischen Lage nicht zweckmäßig sei.** Auch eine Änderung der bisherigen Beziehungen zum Danziger Problem sei durchaus unangebracht; eine wohlwollende Behandlung der Danziger Bedürfnisse müsse weiter geübt werden, Polen müsse aber auf der Wahrung seiner Rechte bestehen, die Polen auf Danziger Gebiet auf Grund des Versailler Vertrages besitze. Das Blatt schließt: **„Danzig ist im Rahmen des Versailler Vertrages politisch verantwortlich für seine Handlungen, und wenn es den Druck der bestehenden wirtschaftlichen Notwendigkeit nicht anerkennen will, so übernimmt es damit die Last der Verantwortlichkeit für die Folgeerscheinungen seines Standpunktes. Polen muß wenigstens für seine Bürger die Freiheit der Warenumsätze fordern, was gleichbedeutend ist mit der Aufhebung der im Widerspruch zu den Pariser und Warschauer Verträgen stehenden Bestimmungen über die Devisenbewirtschaftung. Die Nichtberücksichtigung dieser Forderung würde in drastischer Form die Grundlagen erschüttern, auf denen das Abkommen über die Ausnutzung dieses Hafens aufgebaut ist."**

Das Organ der polnischen Schwerindustrie, der **„Kurjer Polski"** befaßt sich zunächst mit der Höhe der finanziellen Verschuldung Danzigs und stellt darüber seine eigenen Mutmaßungen auf. Es betont, Polen sei nicht gewillt, einen V e r t r a g s b r u c h hinzunehmen, der sich zum Schaden beider Kontrahenten auswirken würde. Aus diesem Grunde führe die polnische Postverwaltung in Danzig nach wie vor Złotyüberweisungen nach dem Auslande durch. Polen würde niemals damit einverstanden sein, daß Danzig sich die polnische Währungshilfe zueigen mache, ohne dafür eine Abrechnung zu legen, in welcher Form diese Hilfe verbraucht würde. Polen könne es nicht zulassen, daß in Danzig ein Wirtschafts-, Finanz- und Währungschaos herrsche, daß eine alte Handelsstadt ruiniert

würde, die zwar eine deutsche Stadt, aber ein polnischer Hafen ist, durch welchen ein Drittel der polnischen Ausfuhr und ein Achtel der polnischen Einfuhr gehe.

Zu einer merkwürdigen Auffassung versteigt sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß er dabei beträchtlich über den Rahmen der kritischen Erwägungen über die Danziger Devisenlage hinausschießt, ist nicht verwunderlich. Das Blatt findet es unhaltbar, daß im Augenblick. da in Danzig die Zahl der Beamten reduziert würde, eine neue Stellung geschaffen worden sei, die einem aus dem Reiche hergeholten Manne eingeräumt werde. (Gemeint ist der Sachberater der Danziger Regierung Dr. Helferich. D. Red.) Das Blatt glaubt sogar, daß diese Tatsache im Widerspruch stünde mit dem Danzig-polnischen Abkommen vom Jahre 1934 (?), auf Grund welcher der Danziger Senat verpflichtet ist, die Meinung der polnischen Behörden einzuholen, wenn er einen höheren Posten mit einem Beamten aus dem Reiche besetzen will.

*

### Entschließung des Polenbundes.

Am Sonntag fand in Danzig eine Sitzung des Obersten Rates des Polenbundes für die Freie Stadt Danzig statt, an der u. a. auch der polnische Generalkommissar, Minister Dr. Papée, teilnahm. Die Versammlung nahm nach Erledigung des geschäftlichen Teiles eine Entschließung an, die folgenden Wortlaut hat:

„Die polnische Volksgemeinschaft in Danzig beobachtet mit der größten Unruhe die infolge der Danziger Valuta-Maßnahmen bedrohte Wirtschaftslage des Danziger Hafens und wendet sich an die Regierung der Republik mit der Bitte um Abhilfe."

Auf Grund welcher Gerechtsame eine solche Entschließung zustande kam, läßt sich nicht übersehen.

---

## Das Ende der Nachkriegsepoche.

In einem Kommentar zu dem Londoner deutsch-englischen Flottenabkommen betont der Warschauer **„Kurjer Poranny"**, ein Organ des Regierungsblocks, aus den zwischen Deutschland und Großbritannien getroffenen Abmachungen über die Beschränkung der Rüstungen zur See könne die einzige positive Lehre gezogen werden, daß die Nachkriegsepoche ein Ende erreicht habe. Das charakteristische Merkmal dieser heute endgültig abgeschlossenen Epoche sei das rührende Vertrauen gewesen, das man in die Macht des Inhalts der in die Traktate eingetragenen Worte als einer selbständigen, also von allen äußeren Umständen unabhängigen Macht gesetzt hatte.

„Nach dem Kriege", so heißt es weiter, „erkannten die Sieger, weil das ihren Interessen entsprach, die Besiegten aber, weil ihnen nichts anderes zu tun übrig blieb, jenes geschriebene Wort als ein Gesetz an, gegen das es keine Berufung gibt. Der typische Ausdruck dieser Mentalität war der Völkerbundpakt, den übrigens keine Organisation von realen Kräften begleitete, die für ihn eine wirkliche Stütze hätte sein können. Mit den Jahren aber wurde die Energie der Sieger schwächer, und die Besiegten erlangten ihre Kraft wieder. Von Jahr zu Jahr wurde die Überzeugung immer allgemeiner, daß die Traktate nur dann etwas bedeuten, wenn sie von einer konkreten Kraft gestützt werden, die das Ansehen derjenigen erhält, zu deren Vorteil sie formuliert und abgeschlossen waren. Allmählich kehrte die Welt zu der eine gewisse Zeitlang bereits als verjährt angesehenen Konzeption zurück, die auf der Festsetzung des Gleichgewichts zwischen den eingegangenen Verpflichtungen und den bestehenden Kräften beruhte, die fähig sind, sich dauernd Gehör zu erzwingen. Diese Konzeption ist die Grundlage des Revisionismus, der sich jetzt gegenüber den Bedingungen vollzieht, welche dem besiegten Deutschland durch das Versailler Traktat diktiert worden waren. Die Sieger vom Jahre 1918 wollen oder können ihre Privilegien mit Gewalt nicht länger verteidigen, diese schwinden daher allmählich dahin. Europa kehrt zu dem alten Regime zurück, das ein Zusammenwirken der Verpflichtungen mit der Achtung vor der realen Kraft charakterisiert. Der deutsch-englische Pakt ist gerade die Krönung dieser Rückkehr zu der alten politischen Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** erinnert in diesem Zusammenhange an ein Gespräch, das der alte ungarische Staatsmann Apponyi einmal in Genf mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch hatte. Als dieser versicherte, daß der gegenwärtige Stand der Dinge in den territorialen tschechisch-ungarischen Beziehungen ewig sei, soll Apponyi folgendermaßen geantwortet haben:

„Mein Herr! Ich bin sehr alt. Als ich in Frankreich geboren wurde, herrschten die jüngeren Bourbonen. Und sie herrschten „für ewige Zeiten". Dann herrschte „für ewige Zeiten" Napoleon III. und seine Dynastie. Jetzt besteht dort eine Republik. In Österreich herrschten zur Zeit meiner Jugend bis zu meinem Alter „für ewige Zeiten" die Habsburger. Heute sind sie nicht mehr dort. In Rußland herrschte „für ewig" die Dynastie Romanow. Heute herrscht dort Stalin. In Deutschland regierten „für ewige Zeiten" die Hohenzollern, heute regiert dort der Sozialist Hermann Müller und der Fabrikarbeiter Grzesinski. (Das Gespräch wickelte sich gerade zu jener Zeit ab. — D. Red.) Sie sehen also, daß man vorsichtig sein muß, wie ich es bin. Ich habe schon so viele Ewigkeiten in der Politik gesehen, daß ich an die irdische Ewigkeit nicht mehr glaube!"

„Man muß", so fährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" fort, „ein Skeptiker sein, wie es Graf Apponyi war, der inzwischen in die wahre Ewigkeit eingegangen ist. Aber sogar die größten Skeptiker blicken mit Verwunderung auf die Schnelligkeit der vollzogenen Änderungen und auf die Unstetigkeit der Schwüre, die der jetzigen Vereinbarung zwischen Großbritannien und Deutschland vorgegangen waren."

Das Blatt zählt dann die einzelnen Etappen der Drei-Mächte-Front in Westeuropa auf, um zu dem Schluß zu kommen, daß von der London-Stresa-Front jetzt auch nicht eine Spur übrig geblieben sei. Zum Schluß beschäftigt sich das Krakauer Regierungsorgan mit der Frage, wie sich Polen gegenüber diesen Entwicklungslinien verhalten hat und gibt darauf folgende Antwort:

„Polen hält seit Jahren an der Politik fest, den eingegangenen Verpflichtungen treu zu bleiben und den Frieden in seinen Grenzen selbstständig zu festigen. Wir haben diesen oder jenen augenblicklichen Konstellationen kein allzu großes Vertrauen geschenkt, da wir sehr gut wußten, daß dieselben Mächte, die einmal mit dem nationalsozialistischen Deutschland den Vier-Mächte-Pakt abschlossen und dann eine gemeinsame Front der Isolierung Deutschlands formulierten, vor allem im Sinne der eigenen Interessen handeln. Es ist daher logisch, daß sich um die polnischen Interessen in erster Linie Polen selbst bekümmert hat."

*

**Pilsudski-Ausspruch als Briefstempel.**

Die Krakauer Post verwendet jetzt einen Briefmarken-Entwertungs-Stempel, auf dem der Ausspruch des Marschalls Pilsudski zu lesen ist: „Siegen und auf den Lorbeeren ausruhen — das ist eine Niederlage, besiegt sein und nicht unterliegen — das ist Sieg!"

---

## Deutsches Reich.

**Pilsudski-Gedächtnisfeier in München.**

Im Festsaal des Studentenhauses in München fand eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier für den verstorbenen Marschall Pilsudski statt, zu der der Polnische Generalkonsul, die Deutsche Akademie, die Deutsche Akademische Auslandsstelle und die Studentenschaften der Münchener Hochschulen geladen hatte. Die Gedächtnisstunde war von musikalischen Darbietungen ausgefüllt, zwischen denen der Polnische Generalkonsul Minister Dr. Lisiewicz in einer kurzen Begrüßungsansprache die Bedeutung Pilsudskis für das polnische Volk als Schöpfer, Kämpfer, als Soldat und Staatsmann darlegte und Professor Dr. Haushofer als Präsident der Deutschen Akademie und als Frontsoldat den alten Frontsoldaten Pilsudski würdigte.

Dann las der Schauspieler Maximilian Herbst Stellen aus der Selbstbiographie des Marschalls. Der Feierstunde wohnten das Konsularkorps, Ministerpräsident Siebert sowie die Leiter des Kultusministeriums und hervorragende Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden bei. Mit den Nationalhymnen beider Länder fand die Gedächtnisfeier ihren Abschluß.

**Wasserstand der Weichsel vom 24. Juni 1935.**

Krakau — 3,00 (— 3,00), Zawichost + 1,24 (+ 1,38) Warschau + 1,39 (+ 1,28), Plock + 1,08 (+ 0,94), Thorn 0,96 (+ 0,97), Fordon + 1,01 (+ 1,07), Culm + 0,76 (+ 0,85), Graudenz + 1,00 (+ 1,11), Kurzebrak + 1,22 (+ 1,32), Piekel + 0,38 (+ 0,48), Dirschau + 0,37 (+ 0,50), Einlage + 2,24 (+ 2,34), Schiewenhorst 2,50 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

# Abschluß in London.

**London, 24. Juni. (DNB.) Die Verhandlungen zwischen den beiden Flottendelegationen wurden am Sonnabend fortgesetzt und abends zum Abschluß gebracht.**

Die Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben, nach dem amtlichen Bericht, in demselben freundschaftlichen Geiste, wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie zukünftige qualitative Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme, statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands, als auch der Vorschläge der Englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt.

Der Meinungsaustausch zwischen der Deutschen und der Englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

**Botschafter von Ribbentrop erstattet Bericht.**

Die deutsche Flottendelegation kehrte von London nach Deutschland zurück und traf mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Botschafter von Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Konteradmiral Schuster und Kapitän Kiderlen, Bericht erstattete.

---

## Rust gegen jeden Kulturkampf.

Aus Anlaß des großen Gautages der NSDAP in Koblenz hielt am Sonnabend bei einer Kundgebung des Amtes für Erzieher u. a. auch Reichserziehungsminister Rust eine Ansprache. Er führte nach dem Bericht des DNB u. a. aus, die deutschen Menschen müßten gerade, weil das Schicksal Evangelische und Katholische in der Kirchenfrage getrennt habe, in ihrem politischen Auftreten zehnmal mehr zusammenhalten als andere Völker, denen das Schicksal eine konfessionelle Zerrissenheit nicht aufgebürdet habe. Minister Rust legte dann die gewaltige Zukunftsaufgabe der Jugend dar, das Vermächtnis des Führers zu übernehmen und zu wahren. Die Aufgabe der Erzieher sei, den einzelnen Menschen in letzter Vollendung an Leib und Seele heranzubilden.

Die früheren Gegner des Nationalsozialismus, so führte der Minister weiter aus, hätten wenigstens Parole gegen Parole gesetzt. Demgegenüber geißelt es der Minister als Absurdität, wenn man heute im Rheinland der Parole des Nationalsozialismus den Ruf „Heil unserem Führer Jesus Christus" entgegenstelle. Man vergreife sich dadurch nicht nur an Deutschland, sondern auch an Gott. Christus habe gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Der Führer aber habe auf seine Fahne geschrieben: „Für Freiheit und Brot." Es könne doch niemand daran zweifeln, daß diese beiden Prinzipien in absolut verschiedenen Ebenen lägen und nichts miteinander zu tun hätten.

**Wir wollen, so betonte der Minister, den Kulturkampf nicht, denn Deutschland hat dadurch nichts zu gewinnen, sondern nur unendlich viel zu verlieren. Diejenigen, die ein Interesse am Kulturkampf haben, sind verbrüdert mit denen, die früher ein Interesse am Klassenkampf hatten. Wir sind für Frieden und Gleichberechtigung. Euch die Kirchen, uns die Sportplätze und die Kolonnen und niemandem sonst. Ich wende mich an die Vertreter der Kirche, die Bischöfe, und frage sie noch einmal, ob sie mit mir zusammenarbeiten wollen.**

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Minister an die Versammelten den Appell:

**„Geht in eure Kirchen, kommt aber unter unsere Fahnen."**

**Professor Carl Barth in den Ruhestand versetzt.**

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat den ordentlichen Professor der Theologie Dr. Carl Barth-Bonn auf Grund des § 6 des Berufsbeamtengesetzes in den Ruhestand versetzt. Professor Barth hatte seinerzeit die bedingungslose Leistung des Eides auf den Führer und Reichskanzler verweigert. Das Preußische Oberverwaltungsgericht hatte in einer Bestrafung durch Kürzung des Gehalts in Höhe eines Fünftels auf die Dauer eines Jahres eine hinreichende Sühne für sein Verhalten erblickt. Damit ist die disziplinarische Seite der Angelegenheit abgeschlossen.

Auf die nunmehr erfolgte Entscheidung, Professor Barth in den Ruhestand zu versetzen, hat, wie DNB betont, die religiöse Überzeugung Barths keinen Einfluß ausgeübt; es sei vielmehr lediglich die Tatsache maßgebend gewesen, daß ein Angriff auf den Eid einem Angriff auf den Staat gleichkomme und daß der Staat einen solchen Beamten aus dem aktiven Dienst entlassen müsse.

*

## Die Aufgaben der Partei und der Wehrmacht.

Am Sonntag vormittag begann im Rahmen des Treffens des Westmark-Gaues Koblenz—Trier—Birkenfeld in der Rheinlandhalle zu Koblenz die Festtagung der politischen Leiter und Führer aller Gliederungen der Partei. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Göbbels eine Ansprache, in der er davon ausging, daß die Völker immer das seien, was ihre Führung aus ihnen macht. Daher habe die Bewegung sich auch ein Recht auf die Macht errungen, denn sie habe aus den feige zusammengebrochenen Parteien von 1918 das stolze und fleißige Volk von heute gemacht. Wenn aber eine Bewegung auf Grund ihrer Tugenden die Macht errungen habe, dann werde sie auch die Macht behalten, so lange sie ihren alten Tugenden treu bleibe.

„Wenn heute kleine Cliquen, die uns einst nicht hindern konnten, den alten Staat zu stürzen, versuchen, sich uns entgegenzustellen, so können wir nur verächtlich sagen: „Anfänger". Was hatten unsere Vorgänger an positiven Leistungen auch nur versucht, um die Not zu lindern? Taten, wie der Bau der Reichsautobahn, wären früher vom Parlamentarismus von vornherein zerredet worden. Sie haben es falsch gemacht und sind daher gestürzt worden. Wir machen es richtig und verbitten uns, daß sie uns heute dreinreden und uns dauernd zwischen den Beinen herumlaufen." (Brausender Beifall.)

**Es sei nicht so, daß die Regierung die vielen Probleme, die heute noch ungelöst seien, nicht sehe. Aber es sei falsch, viele Probleme gleichzeitig lösen zu wollen. Sie würden eines nach dem anderen angepackt.**

Dr. Göbbels kam dann auf die Aufgaben der Partei und der Wehrmacht zu sprechen, die auf ganz verschiedenen Gebieten lägen. Die Partei habe den Frieden der Volksgemeinschaft im Innern zu erhalten. Die Armee habe den Frieden dieser Volksgemeinschaft nach außen zu sichern. Das deutsche Volk falle heute nicht mehr auf pazifistische Phrasen herein, sondern es habe gelernt, daß wahrer Frieden nur auf Sicherheit beruhen könne.

**Es sei unser Ziel, die volle Souveränität für Deutschland wiederzugewinnen, und wir wüßten, daß keine Macht der Welt uns daran hindern könne.**

Der Träger dieses Glaubens sei die Partei, wer sich daher gegen die Partei wende, der wende sich gegen Deutschland. Die Partei aber dürfe sich nicht nur auf die Macht stützen, sondern vor allem auf die Herzen des Volkes. Dann könne sie vor das Schicksal hintreten und ihm zurufen: „Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn".

Die Versammlung fand mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes ihren Abschluß.

---

**Der Fall Jacob.**

Nach längeren Verhandlungen, die in Berlin geführt wurden, ist jetzt zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz eine Einigung über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts erzielt worden, das über den Fall der illegalen Grenzüberschreitung des in Deutschland verhafteten Emigranten Jacob einen Spruch fällen soll. Das Gericht setzt sich zusammen aus dem deutschen Professor von Freytag-Loringhoven, dem Schweizer Professor Huber, einem Norweger, einem Ungarn und einem Finnen, der den Vorsitz führen dürfte. Die Namen der neutralen Richter werden erst bekannt gegeben, wenn ihre schriftliche Erklärung für die Annahme des Auftrags vorliegt. Als Anwalt der Schweiz wird Regierungsrat Dr. C. Ludwig aus Basel fungieren.

---

**Schalke 04 bleibt deutscher Fußballmeister.**

Vor 72 000 Zuschauern schlug im Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, die zum 28. Male ausgetragen wurde, der SC. Schalke 04 den VfB Stuttgart mit dem Ergebnis von 6:4 (3:0) Toren. Er hat damit zum zweiten Male den Titel eines deutschen Fußballmeisters errungen.

**Deutscher Sieg im Großen Automobilpreis von Frankreich.**

Der Große Automobilpreis von Frankreich über eine Strecke von 500 Km. auf der Rennbahn von Montlhéry gestaltete sich erneut zu einem gewaltigen Erfolge Deutschlands. Von sechs das Rennen beendenden Wagen waren nicht weniger als vier deutsches Fabrikat. Vor 50 000 Zuschauern siegte Rudolf Caracciola (Mercedes Benz) in 4:00:54,6 (124,571 Km.-Stunden) vor Manfred von Brauchitsch (Mercedes Benz), Zehender (Maserati), Fagioli (Mercedes Benz), Rosemeyer (Autounion), der Varzi abgelöst hatte, und Sommer (Maserati), so daß Mercedes Benz einen ähnlich großen Erfolg erzielte, wie 1914 beim gleichen Rennen, in dem drei Mercedes-Wagen in Front endeten.

**Tollwütiger Hund tötet 15 Personen.**

In dem Ort Mataro in der Provinz Barcelona wurden 23 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Von diesen Unglücklichen sind 15 gestorben. Auch in der Provinz Cordoba ist eine Tollwutepidemie ausgebrochen.

# Aus Stadt und Land.

**Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.**

**Bromberg,** 24. Juni.

## Hochsommerliche Witterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des hochsommerlichen Wetters und Neigung zu örtlichen Gewittern an.

## Die Weichsel fordert zwei Opfer.

Das schöne Wetter des gestrigen Sonntags veranlaßte viele Bromberger, die Badestellen in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt aufzusuchen. Außerordentlich stark war der Verkehr nach Brahemünde, wo in der Weichsel sehr viel gebadet wurde. Leider forderte der Strom zwei Todesopfer.

**Als gegen 11 Uhr vormittags der Richter des hiesigen Burggerichts Jerzy Weymann, der Sohn des Direktors der hiesigen Fortbildungsschule und des früheren Stadtverordneten Weymann, Bülowplatz (Pl. Weyssenhoffa) 3, in der Weichsel in der Nähe von Asbar badete, geriet er in einen Strudel, wo ihn plötzlich die Kräfte zu verlassen schienen. Obwohl Richter Weymann ein guter Schwimmer war und sich etwa 20 Meter vom Ufer entfernt befand, konnte er sich nicht aus dem Strudel befreien und begann um Hilfe zu rufen. Zwei Soldaten und ein Zivilist sprangen in das Wasser, jedoch war Herr Weymann bereits untergegangen. Erst nach etwa zwei Stunden wurde die Leiche etwa 40—50 Meter unterhalb der Unfallstelle geborgen. Die benachrichtigte Gerichtskommission, von denen eine aus Thorn und eine aus Bromberg erschienen war, gab die Leiche frei.**

**Etwa 15 Minuten nachdem sich das Unglück ereignet hatte, geriet ein etwa 15—17jähriger junger Mann, dessen Namen noch nicht festgestellt wurde, ebenfalls in einen Strudel und ertrank. Es scheint sich um einen Bromberger zu handeln, der mit einem Freunde zum Baden an die Weichsel gekommen war. Der Freund hat die Sachen des Ertrunkenen an sich genommen und soll sich damit nach Bromberg begeben haben. Bis jetzt liegt aber noch keine Meldung bei den Behörden über dieses zweite Unglück vor.**

Während des Tages gerieten in Brahemünde noch zwei junge Leute und ein junges Mädchen in die Gefahr des Ertrinkens, konnten aber geborgen werden.

## Einige Winke für die Reisezeit.

Sobald das Thermometer höher steigt, pflegen die Reisesorgen einzusetzen. Was gilt es nicht zu erledigen und zu verrichten, ehe so eine Reise angetreten wird. Und was ist verständlicher, als daß man dieses oder jenes vergißt, manches übersieht. Einige Winke für den, der reisen will, sind da also von Nutzen.

Man läßt die Wohnung zurück! Wenn der Vermieter oder sein Stellvertreter auch die Gepflogenheit hat, die Mieten an jedem Ersten einzukassieren, so muß der abwesende Mieter doch die Miete rechtzeitig einschicken. Er erledigt es also besser noch vor seiner Abreise. Auch die Fenster und Türen sind sorgfätig zu schließen, damit die Wohnung während der Abwesenheit nicht durch Regen oder Sturm leidet. Die Obhutpflicht des abwesenden Mieters umfaßt auch das Lüften der Wohnung. Er wird also bei längerer Abwesenheit jemand damit betrauen müssen. Der Mieter darf natürlich seinem Beauftragten die Wohnungsschlüssel aushändigen, doch darf dieser nicht ohne weiteres seinen dauernden Aufenthalt hierin nehmen, zu einer solchen Gebrauchsüberlassung würde die Erlaubnis des Vermieters einzuholen sein. Ein Anspruch auf Aushändigung der Schlüssel an den Vermieter besteht selbst dann nicht, wenn die Wohnung gekündigt ist und deshalb während der üblichen Besichtigungszeit zugänglich sein muß. Der Vermieter hat in solchem Falle nur Anspruch darauf, daß ihm die Räume während der Besichtigungszeit geöffnet werden oder daß ihm die Schlüssel während dieser Zeit zugänglich sind. Ein Recht zum Eindringen in die Wohnung während der Abwesenheit des Mieters, etwa um Reparaturen vorzunehmen, hat der Vermieter nicht, es sei denn bei dringender Gefahr, Bruch eines Wasserrohres usw.

Eine andere Frage ist die der polizeilichen Abmeldung. Muß man sich abmelden? Nein, das braucht man nicht; man wird sich nur am Reiseziel und zwar auf grünen Meldeformularen anmelden müssen. Man versäume auch nicht, dem Briefträger rechtzeitig die neue Adresse anzugeben, damit die eingehende Post nicht liegen bleibt oder gar zurückgeschickt wird. Desgleichen tue man auch beim Zeitungsboten — man wird nur ungern sein Blatt am neuen Aufenthaltsort vermissen wollen. Hat man Radio im Hause, so vergesse man vor der Abreise nicht, die Antenne zu erden. Man bewahrt sich und andere dadurch vor Schaden.

§ **Ein Prozeß wegen angeblicher Beleidigung des Marschalls Pilsudski** und Verächtlichmachung von Staatsbeamten fand vor dem Einzelrichter des hiesigen Burggerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 38jährige Kaufmann Franz Tominski, seine 61jährige Mutter Emilie und seine 35jährige Schwester Hedwig. Die Anklageschrift legt allen drei Angeklagten zur Last, daß sie im Sommer v. J. in Gegenwart von Zeugen, sich beleidigende Äußerungen über Marschall Pilsudski und Verächtlichmachung von Staatsbeamten zuschulden kommen ließen. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Seit etwa einem Jahre wohnen die Angeklagten in Bleichfelde, Adolf Kolwitz-Straße 9, bei dem Hausbesitzer Wladyslaw Domoracki. Schon kurz nach dem Einzug der neuen Mieter änderten die Eheleute D. ihr Verhalten den Angeklagten gegenüber, das das Wohnen in dem Hause gerade nicht zur Annehmlichkeit machte. Räumten der Hausbesitzer und seine Ehefrau den Angeklagten Vergünstigungen, wie das Halten von Hühnern usw. ein, so wurden diese jedoch bald wieder entzogen. So verlangte z. B. der Wirt kategorisch die Abschaffung der Hühner durch die Angeklagten und als diese der Aufforderung nicht nachkamen, reichte Wiktorja D. im März d. J. dem hiesigen Gesundheitsamt ein Schreiben ein mit dem Ersuchen, die Angeklagten zu veranlassen, die Hühner zu entfernen. Um dem Schreiben mehr Gewicht zu geben, beschuldigte sie die Angeklagten, daß diese vor etwa zehn Monaten, also im Juni oder Juli v. J. nicht nur Marschall Pilsudski, sondern auch die polnischen Staatsbeamten beleidigt hätten. Das Gesundheitsamt sah sich infolgedessen veranlaßt, das Schreiben an die zuständigen Behörden weiter zu leiten, die gegen Franz Tominski und seine Familienangehörigen Anklage erhoben. Alle drei Angeklagte bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld und stellen die ihnen in der Anklageschrift zur Last gelegten beleidigenden Äußerungen entschieden in Abrede. Der Hauptangeklagte betont vor Gericht, daß er 1920 als polnischer Freiwilliger gegen die Bolschewisten gekämpft habe und schon allein aus diesem Grunde der Vorwurf der Beleidigung des Marschalls Pilsudski absurd sei. Die Anzeige gegen ihn beruhe auf einen Racheakt seiner Wirtin. Diese dagegen als Zeugin unter Eid vernommen sagt aus, daß der Angeklagte und seine Familie sich öfter in ihrer Gegenwart abfällig über Polen geäußert hätten. Angeblich haben die Angeklagten sie, die Zeugin, zu sich auf die Veranda geladen und dort über Pilsudski und die Staatsbeamten geschimpft. Aus der weiteren Vernehmung der Zeugin geht hervor, daß sie die Anzeige erst deshalb zehn Monate später erstattet habe, weil sie angeblich schon im vergangenen Jahre einem Polizisten davon erzählt haben will und annahm, dieser werde selbst die Angelegenheit weiter leiten. Ihr Mann, der schwerhörig ist, versucht vergeblich wörtlich die Aussagen des Hauptangeklagten zu rekonstruieren, was ihm aber beim besten Willen nicht gelingt, so daß man den Eindruck gewinnt, daß er von seiner Frau nur unterrichtet worden sei. Der Zeuge Wierzbicki dagegen will gehört haben, wie der Angeklagte T. sagte: „Die polnischen Behörden taugen nichts und die Beamten sind Knechte." Ein weiterer Zeuge sagt aus, daß er einmal etwas gehört habe, was es aber war, daran könne er sich nicht mehr erinnern. Ihm sei nur bekannt, daß der Hauptangeklagte das Hitlerregime gelobt habe. Nach Vernehmung dieses Zeugen wird die Beweisaufnahme geschlossen und dem öffentlichen Ankläger das Wort erteilt, der die Anklageschrift aufrecht erhält und strenge Bestrafung der Angeklagten beantragt. Der Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Sypniewski plädiert für Freispruch, da die Anzeige nur aus Rachsucht von seiten der D. erfolgt sei.

Das Gericht sprach die drei Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß zwar einige Zeugen, insbesondere die Hauseigentümerin Viktoria Domaracka, die Angeklagten mit ihren Aussagen belasteten, doch sind diese Aussagen mit Vorbehalt aufzunehmen, weshalb das Gericht die Angeklagten freisprechen mußte.

## Deutsche Tugend

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt, und (wie ich glaube) bisher so hoch erhaben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja — ja, Nein — nein lassen sein, wie des viel Historien und Bücher Zeugen sind .... Wir Deutsche haben noch ein Fünklein (Gott woll's erhalten und aufblasen) von derselben alten Tugend nämlich, daß wir uns dennoch ein wenig schämen und nicht gern Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die Welschen und Griechen, oder einen Scherz draus treiben. Und obwohl die welsche und griechische Unart einreißt (Gott erbarms!), so ist dennoch gleichwohl noch das übrig bei uns, daß kein ernster, greulicher Scheltwort jemand reden oder hören kann, denn so er einen Lügner schilt oder gescholten wird.

Und mich dünkt, daß kein schädlicheres Laster auf Erden sei, denn Lügen und Untreu beweisen, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Erstlich die Herzen; wenn die Herzen zertrennt sind, so gehen die Hände auch von einander, wenn die Hände von einander sind, was kann man da tun oder schaffen? Wenn Kaufleute einander nicht Glauben halten, so fällt der Markt zu Grund. Wenn Mann und Weib einander nicht treu sind, so läuft sie hinten aus, der Mann vorn aus, und geht, wie jener sagt: Wehre, liebe Else, wehre, daß wir nicht weich werden; brich du Krüge, so breche ich Töpfe." Wenn ein Bürgermeister, Fürst, König nicht Geleit treulich hält, da muß die Stadt verderben, Land und Leute untergehen. Darum ist auch im welschen Lande solch schändliches Trennen, Zwietracht, Unglück. Denn wo Treu und Glauben aufhört, da muß das Regiment auch ein Ende haben. Christus helf uns Deutschen!

D. Martin Luther

(Auslegung des 101. Psalms 1534)

§ **Identifiziert wurde die Leiche,** die am Mittwoch abend in der Heidestraße (Stepowa) gefunden wurde. Bei dem Toten handelt es sich um den 62jährigen Arbeitslosen Otto Gawrisch, Rinkauerstraße 53, der am Dienstag von Hause fortgegangen war, angeblich, um seine Arbeitslosenunterstützung abzuholen. Er hatte sich dann, wie er zu Hause vor seinem Fortgehen angegeben hatte, nach Fordon begeben, um dort Arbeit zu suchen. Wahrscheinlich war auch dieser Weg vergeblich und in einem Anfall von seelischer Depression machte der Bedauernswerte seinem Leben ein Ende. G. war nicht weniger als 27 Jahre in einem hiesigen Unternehmen angestellt. Als dies in andere Hände überging, wurde er entlassen, da der Nachfolger den tüchtigen Mann als „zu alt" bezeichnete. All die schweren Schicksalsschläge der letzten Wochen dürften G. in den Tod getrieben haben.

§ **Vom Wagen gestürzt** ist gestern mittag der 34jährige Arbeiter Paul Kalaczyński, Kujawierstraße 61. Er war mit einem Wagen einer hiesigen Brauerei nach Hopfengarten gefahren. Als die Pferde plötzlich anzogen, stürzte er vom Wagen und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Mit Hilfe eines Autos wurde der Verletzte nach Bromberg geschafft.

§ **Nicht von der fahrenden Straßenbahn springen!** Diese Warnung nicht beachtet hat das Dienstmädchen Helena Kawka, als sie in Prinzenthal von einem Straßenbahnwagen absprang. Da der Wagen noch nicht gehalten hatte, schlug sie mit dem Kopf auf das Pflaster und blieb besinnungslos liegen. Man mußte sie in das Städtische Krankenhaus überführen. Dort wurde außer äußeren Verletzungen eine Gehirnerschütterung festgestellt.

§ **Zwei Fahrräder gestohlen** wurden dem hier Kurfürstenstraße (Br. Pierackiego) 49 wohnhaften Bronislaw Wollschläger. Unbekannte Diebe holten die Räder aus dem Keller und verschwanden damit.

v **Argenau** (Gniewkowo), 22. Juni. Bei dem Landwirt Franz Hammermeister in Wonorze drangen Diebe in den Keller ein und erbeuteten Räucherware. Von dort aus stiegen sie über das Dach auf den Hausboden und konnten noch 50 Pfund Weizenmehl u. a. m. erbeuten. Auf dem Rückwege ließen sie noch eine Sense und eine Dunggabel mitgehen. Die Täter sind unbekannt. — Dem Landwirt Samojeden in Plonkówko wurden ca. 20 Zentner Kartoffeln aus der Scheune gestohlen. Die Täter, die mit einem Gespann erschienen waren, sind bisher unbekannt.

□ **Crone,** 22. Juni. Kürzlich wurde bei dem Besitzer Proß in Buschkowo, als die ganze Familie auf dem Felde war, eingebrochen. Als der erwachsene Sohn nach Hause kam, entfloh der Dieb durch das Fenster. Er wurde verfolgt und mit Hilfe der Nachbarn festgenommen. Der Einbrecher hatte bereits eine Uhr und Schmucksachen an sich genommen. Er wurde vom Schnellrichter zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. Juni. Seinen 88. Geburtstag konnte hier am 22. Juni der Klempnermeister Johann Schilling feiern und gleichzeitig auf eine 58jährige Meistertätigkeit zurückblicken. Der Evangelische Jungmänner- und der Jungmädchenverein brachten dem noch rüstigen, hochbetagten Jubilar ein Morgenständchen. Der früher begüterte Meister hat den größten Teil seines Vermögens in der Inflation verloren, und so sieht man ihn noch immer täglich trotz seines hohen Alters in seiner Werkstatt am Arbeitstisch.

q **Gnesen** (Gniezno), 22. Juni. Am 16. d. M. wurde in den Vormittagsstunden der Landwirt Tiskorz aus Olekszyn, Kreis Gnesen, auf seinem Felde beim Viehhüten erschlagen. Als das Vieh allein vom Felde zurückkam und man sich auf das Feld begab, fand man Tiskorz mit zertrümmertem Schädel auf. Die Polizei wurde sofort davon unterrichtet und nahm die Verfolgung auf. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt

ss **Mogilno,** 22. Juni. Am 14. Juni 1885 wurde in Kaisersfelde (Dabrowo) im Kreise Mogilno der erste Landwirtschaftliche Verein, der anfangs in Mogilno und vom Jahre 1891 ab in Kaisersfelde tagte, gegründet. Die vier ältesten Mitglieder, die dem Verein 40 und mehr Jahre angehören, sind die Landwirte: Friedrich Krause-Wilhelmsee, Karl Mietz-Krzekatowo, Otto Rohde-Szubinek und Eduard Binder-Parlinek. Noch in dem Gründungsjahre schloß sich der Verein dem Zentralverein Netzegau an. Anfangs war der Verein nur auf die selbständige Arbeit seiner Mitglieder durch Vorträge, Wirtschafts- und Feldbesichtigungen, Saatgutaustausch usw. angewiesen. In demselben Jahre wurde auf Veranlassung des Vereins eine Bullenstation und in Kleinrode (Slaboszewko) eine Hengststation eingerichtet sowie 1891 die Molkerei in Kaisersfelde gegründet. Der Zentralverein lieferte den intensiv wirtschaftenden Bauern neuzeitliche Feld- und Wirtschaftsgeräte zur Probe. Heute zählt der Verein 53 Mitglieder. Kürzlich beging nun der Verein in den Räumen des Deutschen Vereinshauses in Mogilno sein 50. Stiftungsfest. Nach einer im Vereinshausgarten bei gutem Konzert stattgefundenen Kaffeetafel begann abends um 7 Uhr in dem geschmückten Saale der offizielle Teil des Festes. Eingeleitet wurde dieser Festabend durch einen Marsch der Timmschen Musikkapelle, worauf Fräulein Gunde-Kaisersfelde einen inhaltsvollen Prolog sprach, wofür ihr Herr Geschäftsführer Klose-Inowroclaw einen Blumenstrauß überreichte und die Zuhörer mit stürmischem Beifall dankten. Darauf begrüßte der Vorsitzende Milbradt die Erschienenen und sprach über das Werden und Wachsen des Vereins. Im Anschluß daran überreichte er den bereits genannten vier ältesten dazu drei treuen und verdienten Mitgliedern, Landwirt Gustav Schwarz-Wuschow bei Warsin in Pommern, der aber nicht erscheinen konnte, Landwirt Friedrich Gollnik-Ruhheim und dem langjährigen Schriftführer und Rendanten Karl Seifert, Lehrer i. R. in Schetzingen, Diplome. Alsdann überbrachten die Vertreter anderer Vereine ihre Glückwünsche. Nach einer kurzen Pause wurde von der Deutschen Bühne in Bromberg „Der Raub der Sabinerinnen", ein Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan aufgeführt. Die Spieler ernteten tosenden Beifall. Darauf setzte der Tanz ein. Alt und jung schwang nach dem Takt der alten deutschen Walzen, Rheinländer usw. das Tanzbein. Viel zu schnell verliefen die Stunden bei Humor und Heiterkeit. Erst die späten Morgenstunden des Sonnabendtages brachten das „Auseinandergehen" mit. Überaus erfreulich ist es, daß sich der Vorstand des Jubelvereins bereit erklärt hat, den ansehnlichen Überschuß aus diesem gelungenn und unvergeßlichen 50jährigen Stiftungsfestes der Nothilfe zu überweisen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. Juni. Eine zweite Kreisratssitzung findet am Montag, dem 24. Juni, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht über die Tätigkeit des Kreiskommunalverbandes für das Jahr 1934/35, Bericht der Revisionskommission, Annahme des Zusatz-Budgets zum Verwaltungsbudget 1935/36 und andere wichtige Angelegenheiten.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

### 15 000 kg Oel durch Blitzschlag vernichtet.

**Bei den schweren Gewittern, die am Sonntag große Teile Polens heimsuchten, hat ein Blitz in Borysław (Galizien) in einen Rohölbehälter der Grube „Gilde" eingeschlagen. Der Behälter mit 15 000 Kilogramm Rohöl brannte vollständig aus.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Für die Aufmerksamkeiten zu unserer **Vermählung** danken wir herzlichst.

**Erich Würtz**
**Charlotte Würtz** geb. **Schmidt**
Dąbrowa. 4969

# Bilanz
## am 31. Dezember 1934.

| | zł |
|---|---|
| **Vermögen:** | |
| Kasse | 802.33 |
| Postscheckkonto | 2 603.07 |
| Wechsel | 39 072.23 |
| Wertpapiere | 400.— |
| Konto-Korrent | 414 496.63 |
| Hypotheken | 10 046.06 |
| Beteiligungen | 9 211.— |
| Möbel | 3 359.12 |
| Mobilien nach 10% Abschreibung | 598.35 |
| | 480 589.63 |
| **Verbindlichkeiten:** | zł |
| Geschäfts-Anteile | 39 133.76 |
| Reserve-Fonds | 17 005.75 |
| Spezial-Reserve-Fonds | 39 038.78 |
| Rückstellungs-Konto | 21 351.19 |
| Zur Verfügung des Vorstandes | 350.— |
| Differenzen | 741.39 |
| Konto-Korrent | 14 011.92 |
| Landesgenossenschaftsbank | 17 659.— |
| Andere Banken | 4 085.25 |
| Spareinlagen | 323 097.27 |
| On call-Steuer | 967.33 |
| Inkasso | 100.— |
| Vorauserhobene Zinsen | 162.90 |
| Gewinn | 2 885.09 |
| | 480 589.63 |

Zahl der Mitglieder am 1. 1. 1934: 129. Eingetreten im Jahre 1934: 1, ausgeschieden im Jahre 1934: 16, mithin Bestand am 31. 12. 1934: 114 Mitglieder. 4970

**Vorschußverein Więcbork**
**Bank spółdzielczy z nieogr. odpowiedz.**
(—) Gruber (—) Draheim (—) Schulz

**Engl. Konversation**
Herm. Frankego 3, 11. 2093

**Erfolgr. Unterricht**
in **Englisch u. Französisch** erteilen T. u. A. Furbach **Cieszkowskiego 24**, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

**Imkerkurse**
werden jetzt abgehalten in **F. M. Reibes Bienengarten. 2 Lehrlinge** für die Saison werden eingestellt. Ausbildung praktisch u. theoretisch in deutscher und poln. **Sprache.** 4877
**Rowawieś**, p. Dąbrowa k. Mogilno.
Programm geg. 50 gr.

**Evangl. Studentin**
(aus Dünaburg gebürtig), erteilt **poln. Sprachunterricht.** Als Gegenleist. erwünscht **Sommeraufenthalt u. Vervollständigung d. deutschen Sprachkenntnisse.** Angebote unter **D. 4612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Poln. Studentin** aus guter Familie, engl. u. französ. sprechend, sucht 1. August Aufnahme a. deutsch. Gut. Kann Kleinigkeit zuzahl. Off. u. **T. 2074** a. d. Geschst. d. Z.

**Landaufenthalt**
für 5—6 Personen, gute Kost, viel Milch, an Land u. Wasser. Klavier und Geige im Hause. Preis p. Person 3.— zł täglich bei **W. Dirks, Jaszcz**, poczt. Osie, pow. Swiecie. 4965

**Tapeten**
**Linoleum**
**Wachstuch**
**Läufer**
**Teppiche** und
**Vorleger**
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4293
**Waligórski**
**Tel. 1223 - Gdańska 12**

**Dauerwellen** bei billigst. Preisberechnung. 1978
**Zbożowy Rynek 6.**



**Einkoch-Gläser** und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4972
**F. Kreski,**
ul. Gdańska 9.

**Wer nimmt alte Dame in Pflege?** Offerten unter **W. 2092** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

**Solbad Ciechocinek**
**Villa „Gerka", Ks. Józefastr. 20**
hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

## Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

I. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag vormittags.

**2000** zł Nr. 36611.
**500** zł Nr. 23266 30240 82278 175325.
**400** zł Nr. 3240 5625 23286 40962 50703 145172 148865 159611 160853 164757 176609.
**200** zł 4121 14927 43134 52650 59621 60683 71750 77800 82818 88235 90279 90861 116316 120147 137564.
**150** zł 15182 18056 20754 22324 24880 26305 35143 36203 36882 43334 43866 44298 53924 57911 63461 64596 81323 81753 82351 83458 96997 105131 105797 112645 123512 133633 143135 157127 160350 173663 172002 172645 174178 176523.

2. Tag nachmittags.

**10000** zł Nr. 147357.
**5000** zł Nr. 11432 53659 161683.
**2000** zł Nr. 37235 112233 118667 160671 184121.
**1000** zł Nr. 25315 39026 62326 107071.
**500** zł Nr. 117133 150678 155179.
**400** zł Nr. 63354 70282 76410 83449 138970 153761 175805.
**200** zł Nr. 28997 31027 32406 43065 46861 58936 76568 78131 84331 91106 126835 135359 179857.
**150** zł Nr. 1500 3956 4564 8287 22923 25514 33790 35418 47477 51408 59282 62919 65491 67090 69533 71889 78677 79173 79947 86526 89578 107395 555557 114889 118372 122802 123932 129842 131155 131710 133233 141966 145979 151704 152083 56243 156107 163473 163645 166121 183511.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 **oder Toruń, Żeglarska 31**, feststellen.

**Lack — Farben**
en gros am billigsten bei detail
**Leon Rzeszewski,** Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4845

## Wer bauen will?

Dem empfehle ich **Kanthölzer** zu 50 zł, **Balken** 74 zł per cbm. **Schalung** 70 gr, **30-mm-Stammbretter,** gehobelt und gespundet, 2.50 und 2.55 zł per qm, **Latten,** 4/6, 15 gr p. lfd. Meter.
**Auch komplette Bauten.**
4772 **Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.)**

## Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

| Länge cm | 95 | 105 | 110 | 115 |
|---|---|---|---|---|
| Preis zł | 8 | 17 | 18 | 19 |

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis

**E. Bleck,** Schmiedemeister,
4511 **Buczek,** Post Laskowice, Pomorze.

**Inowrocław**
**Die neuesten, modernen Bücher**
gegen geringe Leihgebühr erhalten Sie in der neu eröffneten 4833
**Modernen Leihbücherei**
**Inowrocław,** ul. Kościuszki 13.

## Geldmarkt

**Sperrmark**
mit devisenamtlicher Genehmigung, auch kleinere Beträge gebe günstig ab. Erteile kostenlose Auskunft. — Off. u. **O. 2060** an die Expedition dieses Blattes.

**8-10 000 zł** verleihe auf Landwirtschaft gegen Hypothek - Sicherheit. Ang. u. B. 2085 a. d. Gst.

## Heirat

**Kaufmann,**
Reichsdeutscher mit Besitz in Pommerellen, sucht vermög., ev., dt. **Frau** über 30 Jahre. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter **B. 4975 a. d. G** st. d. Ztg.

**Glückliche Heirat**
wünscht Beamter, gute Erscheing., verträglich, aufricht., 30. Auskunft sof. **Stabrey, Borgsdorf,** Niederbarnim Deutschland) 4958

Fräulein, evangl., 34 J. alt, sucht Herrenbekanntschaft **zw. späterer Heirat.** Gelegenheit, in eine Wirtschaft von 12 Morgen einzuheiraten. Invalide angenehm. Off. u. **Z. 2097** an die Geschst. d. Ztg.

Anständ. Waise, 27 J., m. guter wirtsch. Erzieh., ohn. Vermög., **sucht Lebensgefährt.** Pensionsberecht. Beamt., Witw. o. Anh. angenehm. Off. unt. **A. 2667** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń** 4929

**Heirat** evangelisch, Witwer, Anfang 50 er, gut aussehend, in geordneten Verhältnissen lebend, mit schönem Grundstück am Bahnhf. auf dem Lande, Bez. Marienwerder Wstpr., wünscht **herzensgute, ruhige Frau** passenden Alters mit Vermögen. Gefl. Offerten unter **K. 4916** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

**Kaufmann,** 26 J. alt, kath., a. altbürg. deutsch. Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

**Kaufmann oder Handwerker,** evgl., strebs. und solide, bis 32 J., mit 5000 zł, wird **Einheirat** in g. Geschäftsgrundstück **geboten.** Offerten unt. **H. 4908** an die Geschst. d. Ztg.

## Offene Stellen

Zum 1. Juli findet ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
**Junglandwirt**
mit Gymnasialbildung in meiner Rübenwirtschaft Stellung. Off. unter **O. 4848** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ein kräftiger, evangl.
**Forst - Eleve**
**sofort gesucht.** 4967
**von Plehn'sche Forstverwaltung. Leśnictwo Kopyttowo,** poczta Kośc. Jania, pow. Starogard.

**Maschinenwerkmeister** m. Kaution od. Einlage gesucht. Off. u. **M. 4923** a. d. Geschäftsst. d. Z.

**Tüchtiger**
**Zuckerwaren-Laborant**
in Schaum, Likör, Fondant, Pralinen, Geleefrüchten durchaus auf der Höhe, der für erstklass., fehlerfreie Ware Gewähr leistet, zu bald. Antritt gesucht. Angebote unt. **W. 4882** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Tüchtig. Stellmachergesellen** sow. **Schmiedelehrling** sofort gesucht.
Schmiedemeister 2101
**Kurt Pankratz**
**Łęgnowo,** p. Bydgoszcz.

Für kleinen Molkereihaushalt wird ein ehrliches, deutsch-evangel. **Mädchen** als
**Haustochter**
von **sofort** gesucht. Off. u. S. 4943 a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. Landhaush. jung., ev., zuverlässiges **Mädchen** als Haustocht., m. Fam.-Anschl., welche **alle** Arb. i. Haushalt übern., a. b. Melk. mithelf. muß. Off. u. **C. 2102** a. d. Geschst. d. Z.

Suche **für Landhaushalt** vom 1. Juli ein ev.
**Stubenmädchen**
und ein **ev. Küchenmädch.** Keine Außenarbeit. 4976
**Frau Erna Bonus, Nowy Miedzyteż,** p. Wielki Walichnowy, pow. Tczew.

Zum 15. Juli 35 wird **hiesige Stelle für Koch- und Wirtschafts-Lehrlinge frei.** Angebote mit Lebenslauf und Bild an Frau **Herta Kattner, Rittergut Budyń,** poczta Przysiersk, powiat Swiecie. 4966

## Stellengesuche

Wegen Parzellierung d. h. Gutes suche zum 1. 10. 35 oder später anderweitig
**Vertrauensstellung**
**als selbst. Beamter.**
Bin 32 J. alt, evgl., Reisezeugn., 15 jährige Praxis in Posen und Pommerellen, erfahren in allen Zweigen der Ackerwirtschaft (Zuckerrübenbau u. Brennerei) Viehwirtschaft, Verkaufs-, Büro-, und Kassenwes. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorh. Zuschriften erbeten an **Otto Dittmann, Dom. Prosna,** p. Wyszyny pow. Chodzież. 4938

**Landwirt,** 29 J., evang., 7½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse, ungekündigt, sucht Stellung als verh.
**Beamter**
Angeb. unt. **N. 4942** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Hofbeamter oder jüngerer Beamter.** Uebernehme auch Stelle in **Vertretung.** Off. unt. **J. 4911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Jg. Kaufmann**
aus der techn. Branche, deutsch - polnisch perf., **sucht** von sof. **Stellung.** Ang. u. Nr. 4932 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tüchtiger selbständiger Müllermeister, evangl. Ende 20, sucht sich in **Vertrauens- u. Dauerstellung** zur selbständigen Führung des technischen Betriebes als
**Obermüller**
oder Anwärter zu verändern. Die besten Kenntnisse aus Groß- und Kleinmühlen, wie gute Zeugnisse sind vorhanden. Jetzt den Betrieb einer 10-t-Kundenmühle leitend. Näh. unt. **W. 4968** durch die „Deutsche Rundschau".

**Schmiedegeselle**
vertraut mit sämtlichen Arbeiten, der auch Führung ein. Dampfdreschsatzes übernimmt, **sucht** auf Gut oder anderem Betr. von sof. **Stellung.** Offerten unter **P. 4849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Aelterer**
**Gärtnergehilfe**
**sucht Stellung** in größ. Betriebe od. als Selbständiger. Off. unt. **M. 2052** an die Gst. d. Zt.

Ältere erfahr. Lehrerin, 11 Jahre Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stelle als **Hauslehrerin**
Zuschr. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

**Geprüfte Lehrerin** mit polnischer Unterrichtserlaubnis und Praxis, **sucht Stellung** als
**Hauslehrerin.**
Frdl. Angebote unter **G. 4906** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Perfekte deutsch - poln.
**Korrespondentin**
sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

**Tüchtige Säuglings- u. pflegerin,** mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** von sofort oder später. **Berufshilfe, Bydg.,** Gdańska 66, I. Tel. 1326. 4870

Geb., evangel., ältere Dame, Witwe, gern selbst tätig, die Stadt- und Landhaushalt geführt hat, **sucht**
**Vertrauensstellg.**
Off. unt. **U. 4945** an die Geschst. dieser Zeitg. erb.

**Aeltere Wirtin**
mit langjähr. Zeugnis, sucht Stellung, auch vorübergehend oder zur Vertretung der Hausfrau. 4961
**Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Evangelische, perfekte
**Wirtin**
anf. 30 er, langjährige, lückenlose Zeugn., **sucht** Stellung in groß. Landhaushalt ab 1. August oder später. Gefl. Angebote unter **B. 4808** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geb. Fräulein, in allen Zweig. des Haushalts guterf., sucht Stellg. als
**Haustochter oder Kinderfräulein.**
Off. unter **J. 2042** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel., besser. **Mädel** sucht von sof. od. später **Stellung**
**als Haustochter oder Stütze**
bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. u. **M. 4780** a. d. Gschst. d. Z erb.

**Suche** vom 1. 7. oder später **Stellung**
**als einfache Stütze**
in Stadt- oder besseren Landhaush., kann evtl. denselb. selbstd. führen. Offerten unter **D. 4811** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Mädchen**
im Haushalt perfekt, **sucht Stellung.** Zuschr. unter **K. 2044** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Aelteres, ev. Mädchen **sucht Dauerstellung** als
**Küchen- oder Alleinmädchen**
vom 15. 7. oder 1. 8. Angebote unt. **N. 4847** an die Geschst. d. Ztg.

**Suche Stellung** vom 1. 8. 1935 als **Allein-** od.
**Stubenmädchen**
Gutes Zeugnis vorh. Angebote unt. **B. 4876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## An- u. Verkäufe

**Villa** komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2084

**Gesch. - Grundstück**
gut verzinsl., verk. billig od. vert. geg. Landgut **Długa 5,** Hauswirt. 2017

**Geschäfts-Grundstück**
in einer Kreisstadt, gute Lage am Markt, für jede Branche geeignet, von sofort zu verkaufen. Preis in bar 38 000 zł. Off. sind unt. **N. 4925** an die Gschst. dieser Ztg. zu richten.

**Gartengrundstück**
zu verk. **Kujawska 104.** 2088

**Verkaufe mein Grundstück**
(früherer Gasthof), belegen in Niedźwiedź-Wymyślanka bei Wąbrzeźno, bestehend aus 8 Morg. erstkl. Boden, gut. mass. u. sehr räuml. Gebäuden, Wohnhaus, 6 Zimm., Küche u. Saal, für 8000 zł bar. 4912
**Spirka, Sępólno**
ul. Hallera Nr. 20.

**Stadtgrundst.** in Kreisstadt Sępólno (Pom.), m. 4 Wohn. u. 1½ Morg. Land, erbschaftsh. sof. geg. Barzahl. f. d. Kaufpreis v. 7000 Zł. zu verk. Off. a. **Schwarz, Sępólno** (Pom.), Sienkiewicza 60 4921

**2 Zinshäuser**
in **Bydgoszcz u. Toruń** wegen Erbschaftsregulierung günstig zu verkaufen. Off. unter **N. 2057** an die Gst. d. Z.

**Häuschen** billig z. verk. **Ugory 45,** Wirt. 2087

**Häuschen**
**mit Garten** zu kaufen gesucht. Off. unt. **U. 2075** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Privatgrundstück**
9 Morgen (Land und Wiese), Gebäude massiv, **zu verkaufen.** 2094
**Cwerdziński,**
**Nowawieska,** p. Bydg., poczt. Nowawieś Wielk.

**Schmiedegrundstück**
auch für jedes andere Handwerk passend, mit auch ohne Werkzeug, an deutschen Volksgenossen preiswert zu **verkaufen.** Off. unter **B. 4940** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Starker, 5jähriger
**Fuchswallach**
1,72 m groß, zugfest, verkauft 2054
**Fordońska 28.**

Gesucht 1 Paar braune 4- bis 7jährige
**Wagenpferde**
nicht unter 1,62 Stockmaß. Angebote mit Preisangabe u. **Z. 4971** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe 2068
**gebrauchte Möbel**
**Nähmaschinen, Sportwagen, Kleidungsstücke** u. sämtl. Gegenstände **Wełniany Rynek 10.**

**Möbel**
stets preiswert a. Lager **Kościuszki 8.** 1925

**Alt. Mahagonischreibt., Ausziehtisch, 6 Nußb.-Stühle, Kleiderschrank, Messinggard. - Stang., elektr. Birnen.,** 110 u. 220 Volt, **Tennisschläger, Gaskoch. z. verk. Maksym. Piotrowskiego 5,** Wg. 5, vorm. zw. 11 u. 1. 2096

**Spiegelkleiderschrank**
**Gdańska 62/3.** 2066

**Bettstell, Matratze, Kleidersp.** zu verkauf. **ul. Gdańska 62/3.** 2100

**Teppiche**
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
**M. Schmolke,**
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
4523 Tel. 1301.

**Zentrifugen**
beste Fabrik., billigste Preise, **Długa 5.** 2019

Guterhaltene **Hängematte**
zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 2080** a. d. G. d. Z.

**Lastauto**
verdeckt (Komnik), sehr gut. 3½ Tonnen, verkauft billig 4973
**von Rekowski**
Wąbrzeźno
Marsz. Piłsudskiego 60.

Verkaufen aus unserem Besitz
## Ertragsgut

in Nieder-Schlesien, 2200 Morgen, ½ Acker, ½ Wald, gute Gebäude, kompl. Inventar, nettes Wohnhaus, Ia Jagd, geregelte Hypoth. Preis 260 Mille. Anzahlung mind. 80 Mille. Näheres an Selbstinteressenten unter **L. 4920** durch die „Deutsche Rundschau".

**Verkaufe** meine 53 Mrg. große **Wirtschaft**
im Kr. Kartuzy mit totem u. lebend. Inventar. Schlachtstall vorhanden, für Gastwirtschaft u. Kolonialwaren geeignet. Ang. unt. **B. 4889** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Buchhandlung

mit Nebenbranchen in lebhafter Stadt Pommerellens günstig u. sehr preiswert umständehalber sofort an schnell entschlossenen Interessenten zu verkaufen. Sehr ausbaufähig durch Angliederung polnischer Literatur. Feste, alte Kundschaft von Stadt und Land. Treuer Abonnentenstamm auf **Zeitschriften.** Ebenso ist das in denkbar bester Geschäftslage u. in der Hauptstraße gelegene, 3stöckige, vom Geschäft getrennt abzugebende

**Geschäfts- und Wohnhaus**
zu verkaufen. Für Anfänger gute Existenzmöglichkeit zur schnellen
**Selbständigmachung.**
Interessenten mit flüssigem Kapital wollen sich melden unter **W. 4936** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz.

**Gutes Klavier**
bei Kasse zu kaufen gesucht. 4885
**M. Ziemann, Kamień (Pom.).**

**Baustellen**
□m von 50—80 gr, zu verk. **Kujawska 148.** 2077

**3-Zim.-Wohnung** von kinderlos. Beamtenehepaar (zahlungsfähig) im Zentrum Bydgoszcz gesucht. Auskunft **An.-Exped. Holtzendorff,** Gdańska 35. 2059

## Pensionen

**Schüler(innen)**
find. gute billige Pension Frau **Marczinowski.** Gdańska 78. 1945

## Wohnungen

Gesucht z. 1. Okt. evtl. auch früher, sonn. ruh.
**5- bis 6-Zim.-Wohng.**
mögl. Zentralheizung, nur Hochptr. od. 1. Et. Off. u. A. 2098 a. d. G. d. Z.

4—5zimmerige 2079
**Villa-Wohnung**
m. all. Komfort per 1. 9. zu verm. **Toruńska 86.**

Neu renovierte
**4-Zimmer-Wohng.**
mit allem Zubehör ab 1. 7. od. 15. 7. zu vermiet. Offerten unter **D. 4891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**4-Zim.-Wohn.** m. all. Komf. in ul. **Paderewskiego** v. 1. 8. 35 zu verm. Off. **u. B. 2099** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**4 gr. Zimmer,** 1846
**Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw.** ab 1. 7. 35 **Promenada 17,** z. verm.

# Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch 16

**A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz**
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

**Auto**
Citroën, 5/25, in gutem Zustd., preisw. zu verk. **Kujawska 5.** 2072

**Motorrad DKW.**
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863 **Chełmińska 4,** Whg. 2.

**Motorrad**
Rudge 500, Spez.-Sport, tadellos erhalten, 4959
**Jagdwagen**
verstellbar, hochelegant, verkauft
**v. Łaszewski**
Chełmno.

**Motorboote Ruderboote**
sowie **2 Einer**
aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 2090 Toruńska 125. Tel. 1813.

Gut erhaltener
**Dampfkessel**
mit **Maschine,** billig zu verkaufen. Offerten unter **O. 4939** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Ein Motordreschsatz**
mit **Deutz-Motor,** 10 PS. und **Breitdrescher,** kräftige Bauart, billig zu verkaufen. 2078
**Kinaszewicz,**
Złotniki Kujawskie.

**Kleinere Drehbank**
gesucht. Tausche a. geg. Dampfkleereiber. Off.: **Bydgoszcz, Wiejska 4.** 2081

**Schmiede-** 2082
**handwerkszeug**
verk. **Suchomski, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz.

**Drehstrom-Motor**
ca. 4 PS., 380/220 Volt, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Offerten an **Fr. Czolbe, Toruń** skrzynka pocztowa 30. 4937

**Gelbsenf**
kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 4875
**R. Schwanke**
Mostrich- u. Essigspritfabrik, **Marianki,** pow. Swiecie n. W.

**2-Zentn.-Säcke**
bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

## Veranstaltungen in Zoppot 1935

**Zoppoter Waldoper:**

Sonntag, den 28. Juli **„Rienzi"**
Dienstag, den 30. Juli **„Rienzi"**
Donnerstag, den 1. August **„Rienzi"**
Sonnabend, den 3. August **Festkonzert**
Sonntag, den 4. August **„Rienzi"**
Dienstag, den 6. August
**„Die Meistersinger von Nürnberg"**
Donnerstag, den 8. August
**„Die Meistersinger von Nürnberg"**

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

**Internation. sportliche Veranstaltungen:**

| | |
|---|---|
| 6.—7. Juli | **Groß. intern. Schwimmfest** |
| 6.—7. Juli | **Groß. intern. Bridge-Turnier** |
| 7.—13. Juli | **Internation. Yacht-Kreuzer-Treffen,** Ostregatta |
| 11. Juli | **Blumenkorso, Groß. Pracht-Feuerwerk** |
| 11.—12. Juli | **Vorführung der deutschen Meisterturnriege** |
| 14. Juli, 17. Juli, 21. Juli | **Großes intern. Pferderennen** |
| 20. Juli | **Intern. Tanzturnier** |
| 28. Juli | **Intern. Schachturnier** |
| 4. August | **Intern. Windhund-Rennen** |
| 10.—11. August | **Intern. Kanu-Regatta** |
| 13.—18. August | **Int. Tennismeisterschaften** (13. und 14. August Länderwettkämpfe) |
| 24.—25. August | **Intern. Außenbordmotorbootrennen** |
| 1. September | **Motorradrennen „Rund um Zoppot"** |
| 8. u. 15. September | **Intern. Pferderennen** |

3853

**Erdbeer-Marmelade**
bereiten Sie
in **10** Minuten



mit pektinhaltigem Geliermittel
**„Korona"**

**Rezept**

1 Kilo Erdbeeren, von den Stielen und Blättchen befreit, gewaschen, auf einem Sieb unter Schütteln sehr gut abtropfen lassen. Früchte dann gut zerdrücken und mit dem Inhalt eines Kartons zu 0,75 zł pektinhaltigen Geliermittels **„Korona"** allmählich hinzugesetzt und gut verrührt, eine Minute aufkochen lassen, alsdann mit 1 Kilo Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 6—7 Minut. stark durchkochen und sofort in Gläser füllen. Ausführl. Rezepte für alle Früchte sind jeder Packung aufgedruckt. 4886

Zu haben in Drogerien und allen einschlägigen Geschäften.

# Pommerellen.

24. Juni.

## Graudenz (Grudziądz)

**Vorschläge zur Hebung der Landwirtschaft**
machte in seiner letzten Sitzung der Vorstand der Pommerellischen Landwirtschaftskammer. Er beschloß, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Stellen auf die Anwendung radikaler und universeller wirtschaftlicher Maßnahmen zu lenken, um auf diese Weise der Landwirtschaft die verlorengegangene Rentabilität wiederzuverschaffen. Der Vorstand der Kammer hält für erforderlich: die Herabsetzung der Leistungen zugunsten der territorialen Selbstverwaltung, die Erniedrigung der staatlichen Steuern und aller sozialen Leistungen, ebenso wie die den Umsatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse belastenden Gebühren, die Verlängerung der Karrenzzeit für sämtliche landwirtschaftlichen Verpflichtungen, die Herabsetzung des Zinsfußes, die Beseitigung der Preisspanne zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Produkten, sowie endlich die Auflösung der überflüssigen Kartelle.

Der im Vorstehenden dargelegte Standpunkt der Landwirtschaftskammer, als der Repräsentantin der ganzen pommerellischen Landwirtschaft, wird den kompetenten Zentralbehörden in einer ausführlichen Denkschrift zur Kenntnis gebracht werden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis zum 15. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 22 eheliche Geburten (12 Knaben, 10 Mädchen), darunter 2 Zwillingsgeburten (Mädchen bzw. Knabe und Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter eine Frau von 93 Jahren und 4 Kinder im Alter bis zu einem Jahre (2 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Ihr 25jähriges Berufsjubiläum** konnten am Sonnabend drei Graudenzer Hebammen begehen, und zwar Frau K. Schatkowski, Frau B. Liedtke und Frau K. Warlewska. Aus Anlaß dieses Jubeltages fand für die Genannten in der Heiligen-Geist-Kirche eine Dankmesse statt. Im „Goldenen Löwen" versammelten sich später die Mitglieder des Hebammen-Vereins mit den Jubilarinnen zu einer zu deren Ehren veranstalteten Feierlichkeit. Von seiten des Hebammen-Verbandes wurden ihnen Diplome, sowie als besonderes Zeichen des Gedenkens Jubiläumsgaben zuteil. Auch in den Kreisen der vielen Familien, in denen die Gefeierten ihre Tätigkeit entfaltet haben, sowie der Freunde und Bekannten gedachte man der Jubilarinnen durch Blumen- und sonstige Angebinde. *

× **Die Inanspruchnahme** des neben der Gendarmerie-Kaserne erbauten Schwimmbasins, das den Vorschriften des Polnischen Schwimmverbandes entspricht, kann unter folgenden Bedingungen geschehen: Die Gebühr eines einmaligen Bades beträgt für Erwachsene 50, für Kinder und Jugend bis zu 16 Jahren 15 Groschen. Karten für 10 Bäder kosten 3, für 20 Bäder 5 Złoty. Vereine erhalten für ihre Schwimmabteilungen Vereinskarten zum Preise von 1,50 Złoty für 10 Bäder. *

× **Der Zugang zum Anlegeplatz der „Vistula"-Dampfer** läßt bekanntlich zu wünschen übrig. Mit Recht sind darüber des öfteren Klagen laut geworden, in denen man darauf aufmerksam gemacht hat, daß gerade dort, wo die zu Wasser nach Graudenz kommenden Passagiere von unserer Stadt die ersten Eindrücke erhalten, Ordnung und möglichst bequeme Passage vorhanden sein müsse. Und in dieser Beziehung ist eben, wie gesagt, noch manches zu bessern. Jetzt wird sich erfreulicherweise die Stadtverwaltung der Sache annehmen und dort den nötigen Wandel schaffen insofern, als das Terrain geordnet und in einwandfreien Stand gesetzt werden, wie auch ein zusagender Weg nach der Anlegestelle der Dampfer geschaffen werden soll. *

× **Als Wilderer angetroffen** wurde von dem Wachtmeister der Kavallerieschule Rudewicz ein gewisser Jan Czerwiński aus Adl. Waldau (Waldowo Szl.), Kreis Culm. Der Wachtmeister erstattete davon der Polizei Anzeige und wies als Tatsachenbeweis die Doppelflinte des Erwischten vor, der jetzt der Bestrafung entgegensieht. *

× **Gefunden wurde** im Gesträuch des Stadtparks von einem Ulanen ein Herrenfahrrad, Marke „Herkules". Das Rad hat im 2. Polizei-Kommissariat, Rehdnerstraße (Gen. Hallera), Unterbringung gefunden. Daselbst kann sich sein Besitzer zwecks Wiedererhalts seines Eigentums melden. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte recht guten Verkehr und ebensolche Zufuhr. Die Butter kostete 0,80—1,00, Eier 0,90—1,10, Weißkäse 0,10—0,60, Tomaten 1,50, Gartenerdbeeren 0,40—0,60, Walderdbeeren 0,60, Kirschen 0,50—0,60, Stachelbeeren 0,25—0,35; Salat 0,03, Spinat 0,10, Mohrrüben zwei Bündchen 0,15—0,20, Kohlrabi 0,10, Spargel 0,25—0,40, Erbsschoten 0,25—0,30, Zwiebeln 0,05, Kartoffeln 2,50—2,80, Pfund 0,03—0,04; Grünzeug Bdch. 0,05—0,10; Suppenhühner 2—2,50, Tauben Paar 0,70—0,90, junge Enten 2,50. Fische waren sehr billig. Es kosteten: Welz 0,40, Aale 0,50—1,20, Hechte 0,50—0,60, Karauschen 0,30—0,60, Schleie 0,40—0,60, Barsche 0,25—0,40, Bressen 0,30—0,50, Plötze 0,15—0,30, Räucheraal 1,80—2,00, Krebse 0,75—1,50 die Mandel. Blumen gab es in großer Auswahl zu billigen Preisen. Sie fanden viel Abgang. *

## Thorn (Toruń)

**Aus dem Thorner Stadtparlament.**

In der letzten, unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt abgehaltenen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst Stadtv. Kandyba zum stellvertretenden Vorsitzenden der Revisionskommission gewählt. Sodann wurde der Einrichtung einer Beratungsstelle für Geschlechtskranke beim Städtischen Krankenhaus zugestimmt und die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 15 000 Złoty für die Vermessung und Ausbaupläne der Gemeinden Podgórz, Rudak, Stewken und Ressau beschlossen.

Den Hauptberatungsgegenstand bildeten die weiteren Beratungen und die Beschließung des städtischen Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1935/36. Nach dem Referat der Stadtv. Doerfferowa über das Budget der Wohlfahrtsanstalten setzte eine längere Diskussion über das Budget der städtischen Anstalten und Unternehmen ein. Einleitend erstattete Stadtv. Schab ein längeres Wirtschaftsreferat. Redner schilderte eingehend das Wirtschaftssystem der städtischen Anstalten, streifte das immer aktuelle und wichtige Problem der Arbeitslosigkeit und der Notstandsarbeiten und stellte in seinen Schlußworten folgende Forderungen auf: 1, Organisierung einer einheitlichen Leitung der städtischen Unternehmen, 2. Organisierung einer präventiven Kontrolle der städtischen Unternehmen, 3. Vornahme sämtlicher Investitutionen durch Vergebung der Arbeiten im Wege der Ausschreibung, 4. Konzentrierung sämtlicher Bauarbeiten in der Bauabteilung (fr. Bauamt), 5. Ausschaltung des Referats der Arbeitslosenbeschäftigung aus dem Wohlfahrtsamt, 6. Organisierung eines „Towarzystwo Pomocy Spółecznej, bzw. Unterordnung der Tätigkeit der Institutionen und Wohlfahrts-Organisationen.

Nach diesem Referat beschloß das Stadtparlament auf Antrag des Redners in der Summe von 1 778 340 Złoty das Budget des Elektrizitätswerkes, dagegen in der Summe von 111 962 Złoty das Budget der Vorstadtlinien, sowie im Betrage von 796 552 Złoty das Budget der Gaswerke. Gleichfalls angenommen wurde das durch den Stadtv. Błaszkiewicz referierte Budget der Wasserwerke in Höhe von 447 468 Złoty und der Kanalisationswerke in Höhe von 212 470 Złoty.

Weiter referierte Stadtv. Ośmiałowski über das Budget der städtischen Schlachthäuser (465 160 Złoty), wobei das Budget des städtischen Viehmarktes zurückgewiesen wurde. Ohne größere Vorbehalte dagegen angenommen wurden das Budget der städtischen Güter und Wälder (180 339 Zł.), der städtischen Weidenplantagen (58 673 Złoty) und der Vorwerke (134 387 Złoty), desgl. das mit 77 100 Złoty balancierende Budget der Uferbahn.

Beim Budget des städtischen Straßenreinigungsparkes wurde eine Kommission gewählt, die die städtische Wirtschaft in diesem Wirkungsbereich nachprüfen soll.

Nach der Beschließung des durch Stadtv. Ławniczak referierten Budgets der Klinkerei und Ziegelei Rudak (136 825 Złoty) wurde auf Antrag des Stadtv. Schab das Budget der städtischen Einnahmen in der Summe von 5 881 294,32 Złoty angenommen. * *



v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 4 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 0,97 Meter über Normal. — Die Wasserwärme stieg von 14,2 auf 14,7 Grad Celsius an. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Halka" bzw. „Faust", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Pośpieszny" bzw. „Warszawa" und „Belgja". Schlepper „Lubecki" traf mit fünf leeren Kähnen aus Włocławek ein, Schlepper „Konarski" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, Schlepper „Orlik" ohne Schleppzug aus Bromberg. Mit dem Bestimmungsort Bromberg liefen aus Schlepper „Lubecki" mit drei leeren Kähnen und Schlepper „Orlik" mit einer Holztrafte. Nach Danzig setzte sich Schlepper „Zygfryd" mit einem leeren und einem mit Fett beladenen Kahn in Fahrt. * *

* **Wiener Fußballer in Thorn.** Die zurzeit in Polen weilende Berufsspieler-Mannschaft des „Wiener Sportclub" folgte am Fronleichnamstage einer Einladung des Thorner Sportklubs (TKS 29) zu einem Fußballkampf, der nachmittags im Militär-Stadion stattfand. Das Treffen fand solch großes Interesse, daß trotz des Regens einige tausend Zuschauer erschienen waren. Nach dem Ergebnis des in Bromberg stattgefundenen Spiels gegen eine Pommerellenmannschaft hat mancher von ihnen mit einem Remis-Spiel, wenn nicht mit einer knappen Niederlage der Gäste gerechnet. Es sollte aber anders kommen. Die Wiener zeigten sich an Anfang an hoch überlegen und schufen dadurch bei den Thornern eine gewisse Nervosität, die schließlich jede klare Kombination vermissen ließ und zu einem fast chaotischen Durcheinander führte. Nach dem Halbzeitergebnis 4:0 schossen die Gäste hernach noch zwei Tore, ohne daß TKS diesen wenigstens ein Ehrentor gegenüberstellen konnte. Das Spiel endete für den Wiener Sportclub mit 6:0. Als Schiedsrichter fungierte Herr Gumowski. — Während des Spiels kam es leider zu einem unliebsamen Zwischenfall; zwei Gegner gerieten sich „in die Haare" und wurden daraufhin ausgeschlossen. * *

‡ **Fünf kleine Diebstähle** wurden bei der Polizei angemeldet, die drei davon schnell aufklären konnte. Zur Anzeige kamen außerdem zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Auf dem Militärfriedhof an der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) wurden Kleidungsstücke und andere Sachen gefunden, die aus einem in derselben Straße verübten Diebstahl stammten und dem Bestohlenen zurückgegeben wurden. — Festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben wurden zwei Personen wegen Diebstahls und eine wegen unrechtmäßiger Aneignung. In Polizeiarrest gesetzt wurden eine Person zwecks Feststellung der Identität und eine wegen Beteiligung an einem Eigentumsvergehen. Der Burgstarostei zur Disposition gestellt wurden drei Personen wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. Juni. Die Leiche des in Ottlotschin wohnhaft gewesenen Eduard Hoffmann, der am 1. April d. J. bei einem Spaziergang in die Weichsel stürzte und ertrank, wurde am Montag in der Gegend von Grabowitz aus dem Strome geborgen. Der Staatsanwalt gab sie zur Beerdigung frei. — Als der Direktor Antoni Makowiecki der Culmseer Zuckerfabrik Mittwoch nachmittag durch Ostichau fuhr, stürzte unerwartet der drei Jahre alte Bernard Gajewski vor den Kraftwagen. Herr M. brachte das Kind, das zum Glück nur leicht verletzt war, sofort in das frühere Diakonissenkrankenhaus in Thorn.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Darlehn von 21 800 Złoty aus dem Arbeitsfonds zum Kanalisationsausbau bewilligt. Für den Bau des Marschall Józef Piłsudski-Museums wurden die vom Stadtvorstand beantragten 1000 Złoty bewilligt. Über die Bilanz der Städtischen Kommunalsparkasse erstattete der Bürgermeister einen Bericht. Ferner wurde von dem Ankauf der Parzelle VIa vom Schmechauer Terrain von der staatlichen Landschaftsbank für 900 Złoty Kenntnis genommen. Nach der Bekanntgabe, daß mehrere kleine und größere Barbeträge wegen der Unmöglichkeit ihrer Eintreibung niedergeschlagen werden müßten, wozu die Versammlung ihr Einverständnis gab, wurde die Sitzung geschlossen.

V **Vandsburg,** 23. Juni. Hier wurde auf dem Hausboden des Gastwirts Kulczyk in Waldau, die Leiche des 60jährigen Arbeiters Kluski aus Waldau, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte, vorgefunden.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 0,80—0,90, für die Mandel Eier 0,65—0,75 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurde für ein Paar Absatzferkel 15—20 Złoty gezahlt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 24. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Koniner Chaussee unweit der hiesigen Gasanstalt. Als der Händler Pubanz von hier mit der Händlerfrau Fylinger aus Bromberg vom Koniner Wochenmarkt mit seinem Gespann zurückkehrte, löste sich plötzlich die Schere seines Einspännerwagens und schlug dem Pferde an die Hinterfüße. Dadurch scheu geworden, raste das Tier mit dem Wagen über die Seebrücke, wobei das Gefährt umschlug, und die auf dem Wagen befindliche Händlerfrau sich eine tiefe Wunde am Unterkiefer und Kopfe zuzog, die ihre sofortige Überführung in das Vandsburger Krankenhaus erforderlich machte. P. selbst, der rechtzeitig vom Wagen gesprungen war, kam mit dem bloßen Schrecken davon, auch das Tier blieb unverletzt.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Landbutter 0,70—0,80, Molkereibutter 1,10, Eier 0,60—0,65 die Mandel. Spargel 0,30, Erdbeeren 0,60. Die Preise für Ferkel auf dem Schweinemarkt schwankten zwischen 20—25 Złoty pro Paar.

# Freie Stadt Danzig.

**Beteiligung Polens an den internationalen Kanu-Wettfahrten vor Zoppot.**

Der polnische Kanu-Verband beabsichtigt an den internationalen Wettfahrten vom 9.—12. August vor Zoppot in stattlicher Zahl teilzunehmen. Er wird voraussichtlich Meldungen abgeben für das 10-Kilometer-Rennen, Herren-Einer und Herren-Zweier, für das 5-Kilometer-Rennen gemischter Zweier, für das 600-Meter-Rennen der Damen und außerdem die Kurzstrecken-Renn-Einer- und Zweier. Darüber hinaus will der polnische Kanu-Verband noch eine Reihe weiterer Meldungen abgeben. Eine endgültige Aufstellung seiner Mannschaften wird erst nach dem 14. Juli im Anschluß an die polnische Meisterschafts-Regatta in Posen erfolgen. Vom 2. August ab wird der polnische Kanu-Verband seine Teilnehmer an den internationalen Wettfahrten vor Zoppot in einem Trainingslager auf Hela zusammenziehen.

**Vorbildliches Notopfer.**

Die Arbeitsgemeinschaft für Natur-, Forst- und Landschaftsschutz hat durch ihren Führer Alfred Schröter in Danzig dem Präsidenten des Senats das Ergebnis aus ihrer Naturschutz-, Jagdschutz- und Tierschutzausstellung aus dem Jahre 1928 zur Verfügung gestellt und zwar mit 200 Reichsmark in Gold. Der Präsident des Senats hat mit einem besonderen Dankschreiben dieses Goldgeschenk angenommen und die Goldmünzen der Bank von Danzig zur Verfügung gestellt mit dem Auftrage, den Gegenwert in Danziger Gulden der Staatskasse zu überweisen. Die bezeichnete Arbeitsgemeinschaft und ihr Führer haben damit einen besonders tatkräftigen Beweis geliefert, daß man durch Verwirklichung des nationalsozialistischen Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" in der Lage ist, die Notzeit von Staat und Volk zu überwinden.

# Die Memelfrage in europäischem Licht.

In der Ostpreußischen Verwaltungsakademie sprach am Mittwoch abend Dr. Leibbrandt, Ostreferent des Außenpolitischen Amtes der NSDAP-Berlin, über die Memelfrage. Der Vortragende gab zunächst eine ausführliche Darstellung der völkerrechtlichen und politischen Seite des Memelproblems und anschließend eine Schilderung der großlitauischen Übergriffe gegen das unglückliche Land, die auf die Zerstörung der von vier Großmächten gewährleisteten Autonomie gerichtet sind. In dieser Beziehung konnte er seinen ostpreußischen Zuhörern als täglichen Beobachtern der Zustände im Memelland naturgemäß nur Bekanntes bringen. Im zweiten Teil seiner Ausführungen beschäftigte sich dann der Vortragende mit dem Memellandproblem vom Standpunkt der nationalsozialistischen Geschichtsauffassung aus. Der Kampf zweier Welten haben im Memelgebiet begonnen. Als die Botschafterkonferenz nach dem Litauer-Einbruch in das Memelland eine Untersuchungskommission dorthin entsandte, da stellte der Vorsitzende dieser Kommission, der Amerikaner Norman Davis, unzweideutig fest, daß die frühere deutsche Reichsgrenze mit Rußland zwei Kulturen scheide. Was östlich jener Grenze lag, sei in Kultur und Wirtschaft ein Jahrhundert zurück. Dort liege die wahre kulturelle Grenze zwischen Europa und Asien. Und Norman Davis rief damals den Litauern zu, daß sie mit der Übernahme der Souveränität über das hochkultivierte Memelland eine hohe Verantwortung übernähmen. **Heute nun sei das deutsche Memelland ein Vorfeld geworden, auf dem der Bolschewismus sich Ausfalltore zu schaffen suche nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen Europa überhaupt.**

Mit dem Deutschtum im Memelland soll der erste Schlag gegen die abendländische Kulturfront geführt werden. Hinter Litauen verstecken sich Kräfte, deren Auswirkungen nicht abzusehen wären. Anzeichen dafür seien vorhanden, daß diese Gefahr auch außerhalb Deutschlands erkannt werde. Litauen habe mit den Baltischen Staaten zusammen in dem Schicksalsjahr 1918 eine Schwenkung vom asiatischen Osten hinweg zum europäischen Westen vorgenommen. Seine gegenwärtige Politik gegen das deutsche Memelland schließe die Gefahr in sich, wieder eine verhängnisvolle Rückwärtsschwenkung zu vollziehen, indem es Einflüssen nachgebe, die es seiner europäischen Sendung entfremden müssen. Die litauischen Staatslenker sollten ernsthaft darüber nachdenken, ob die wirtschaftlichen und kulturellen Belange ihres Landes nicht besser gewahrt würden, wenn es entschlossen sein Gesicht nach Westen gewendet halte, wenn es mit dem benachbarten deutschen Sechzigmillionenvolk tragbare Beziehungen pflege, statt sich zu dunklen Zwecken gebrauchen zu lassen. Voraussetzung dafür sei aber eine Abkehr von der Zerstörungswut gegen das Deutschtum im Memelland und eine pflichtgemäße Einhaltung des feierlich beschworenen Memelstatuts. Von solchem Standpunkt aus betrachtet, sei die Memelfrage nicht allein eine Frage örtlichen Charakters, nicht nur eine Frage zwischen dem litauischen und deutschen Volk, sondern eine Frage von europäischer, ja von Weltbedeutung.

*

## Litauen ist wieder nicht dabei.

An der jetzt in Warschau tagenden Konferenz der Internationalen Rundfunk-Union nehmen 72 Delegierte teil, die das Rundfunkwesen von 20 Ländern vertreten. Diese Organisation umfaßt alle Sendestationen Europas. An der Eröffnungssitzung nahmen mehrere Vertreter des polnischen Postministeriums teil. Es hat ein gewisses Aufsehen erregt, daß Litauen, obwohl es seit Jahren der Rundfunk-Union angehört, keine Vertreter zu dieser Konferenz entsandt hat. In den Warschauer politischen Kreisen wird die Nichtbeteiligung Litauens auf den Wunsch zurückgeführt, etwaigen Auseinandersetzungen über das Verhalten der litauischen Sender nach dem Tode des Marschalls Pilsudski zu entgehen. Bekanntlich hat der Litauische Rundfunk damals in Polen eine starke Verstimmung hervorgerufen, die auch in sehr kritischen Äußerungen ihren Ausdruck fand.

**Musiker-Briefmarken.**

Zur Ehrung von Bach, Händel und Schütz gibt die Deutsche Reichspost drei Sonderbriefmarken zu 6, 12 und 25 Rpf. mit den Brustbildern der Meister heraus. Der Verkauf der Marken beginnt in Leipzig am 21. Juni (Reichs-Bach-Feier), in Königsberg (Pr.) am 23. Juni (Eröffnung der Internationalen osteuropäischen Postwertzeichen-Ausstellung), in den übrigen Orten am 24. Juni.

# Verbandsturnfest der deutschen Turnerschaft in Polen

## am 22. und 23. Juni 1935 in Bielitz.

(Von unserem F. M.-Berichterstatter.)

Wie die Deutsche Turnerschaft im Reiche alle zwei bis vier Jahre als Höhepunkte ihrer Turnarbeit und des turnerischen Erlebens ihre großen Verbandsturnfeste feiert, so begeht auch die Deutsche Turnerschaft in Polen alle zwei Jahre ihre großen Turnfeste als Hochfeste auslanddeutschen Turnertums.

In diesem Jahre war Bielitz der Ort, wo das Verbandsturnfest, verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft in Polen festlich begangen wird.

Bereits am Donnerstag trafen die ersten auswärtigen Turner und Turnerinnen ein, die sich vom ersten Augenblick in ihren Quartieren wohl und heimisch fühlten. Große Freude löste gleich die Mitteilung aus, daß der Festzug von der Turnhalle durch die ganze Stadt zum Sportplatz unter Vorantritt einer Kapelle und mit den Vereinsfahnen von der Behörde freundlichst gestattet wird.

Am Sonnabend früh 8 Uhr begannen dann die Schwimmwettkämpfe und das Pflichtschwimmen für alle Wettkämpfer. Trotz des manchmal sehr unangenehmen Regens wurde dieser sehr wichtige Teil des Arbeitsprogramms durchgeführt. Nachmittags wurden dann auf dem landschaftlich wundervoll gelegenen Sportplatz die volkstümlichen Einzel- und Mehrkämpfe ausgetragen. Turner und Turnerinnen zeigten beim Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, beim Kugelstoßen, Schleuderball-, Speer- und Diskuswerfen und bei den Läufen über die kurzen und Mittelstrecken, daß das deutsche Turnen alle natürlichen Zweige der Leibesübungen umfaßt und betreut. Nach restlosester Ausfüllung des Nachmittags bei der Durchführung dieser Wettkämpfe begann dann um 8¾ der festliche Akt der Begrüßung, verbunden mit einer

### Sonnenwendfeier.

Mehr als 3 500 deutsche Volksgenossen füllten den Sportplatz und die Tribüne. Die Feier begann mit dem Vortrag zweier Musikstücke, worauf dann die vereinigten Männerchöre Aufstellung nahmen und der Vorsitzende des Festausschusses Worte des Grußes an alle Turner und Volksgenossen richtete. Einen tiefen Eindruck hinterließ der Vortrag eines vierstimmigen Satzes der Worte „Wir alle durch Blut und Boden verwandt..." Wie ein gewaltiges Treuebekenntnis zum Volk erklang in die nur von Fackeln erleuchtete Nacht: „Wir alle sind eins und ist keiner mehr Ich, ein Leben, ein Sterben, mein Volk für dich!" Das Lied von „Sankt Michel" schloß die Darbietungen der deutschen Sänger und dann marschierten Turner zum Fackelschwingen, vor die Tribüne. Zum Schluß der sehr wirkungsvollen Übungen wurde der Holzstoß in der Mitte des Kreises angezündet und stehend sang die ganze Gemeinschaft „Flamme empor!" Vor der lodernden Flamme bestieg dann der Vorsitzende des Verbandes, Herr Schulinspektor Jung, die Rednertribüne zu seiner Festansprache.

In feindurchdachten Worten sprach er von dem heiligen Feuer, das in uns allen brennen soll, von dem Samenkorn des deutschen Turnertums, das einst Friedrich Ludwig



Jahn vor mehr als 100 Jahren in das deutsche Volk senkte und das heute zu einem gewaltigen Baume geworden ist. Turnführer Jung sprach vom deutschen Turnertum, das tief gegründet ist im deutschen Volkstum und seinen unvergänglichen Werten. Nach einem Appell, alles Laue und Morsche, alle Schwachheit und Gleichgültigkeit, vor allem aber alle Parteienbildung unter uns zu bekämpfen, schloß der Volksgenosse mit einem „Volk Heil!"

Wie ein Schwur erklang darauf das von den Tausenden gemeinsam gesungene Lied „Wenn alle untreu werden, dann bleiben wir doch treu!"

Zum Schluß tanzten dann 60 Turnerinnen des Bielitzer Vereins bei den Klängen der Kapelle in anmutigster Weise den Kaiserwalzer.

Mit einem Ausblick auf den Höhepunkt des Festes am Sonntag, der mit einer Morgenandacht beginnt und der dann die schwersten aber interessantesten Mehrkämpfe, Staffelläufe, Schauvorführungen und vor allem die Siegerehrung bringen wird, schloß um 10¾ Uhr der erste Tag des 4. Verbandsturnfestes.

**Waclaw Wyczyński †.**

In Kosten (Wojewodschaft Posen) ist der Senior der großpolnischen Juristen, der ehemalige Rechtsanwalt und Notar in Strasburg (Pommerellen), Waclaw Wyczyński im Alter von 84 Jahren gestorben. Zur Zeit der Teilungsmächte war er ein hervorragender nationaler Führer, nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens wurde er Landesstarost in Posen und schließlich Syndikus der Stadt Posen.

**Dauernde Trauerzeichen für die Pilsudski-Regimenter.**

Der Leiter des Ministeriums für Heereswesen hat folgenden Befehl erlassen:

Um das Andenken des Marschalls Pilsudski zu ehren und zu erhalten, werden in dem Regiment der Chevaulegers, in den 41. und 66. Regimentern der Infanterie, deren Chef der verstorbene Marschall gewesen ist, und in dem Kadettenkorps Nr. 1 ständige Trauerzeichen eingeführt. Das Trauerzeichen bildet eine schwarze 3 Millimeter starke Einfassung aus einer schwarzen Doppelschnur, einer seidenen bei den Offizieren und den Berufsunteroffizieren, einer baumwollenen bei den Soldaten und den Kadetten. Die Schnur wird an den Rand des linken Achselstücks des Rocks und des Mantels genäht. Das Trauerzeichen ist ständig im Dienst und außerhalb des Dienstes zu tragen. Die Pflicht, das Zeichen zu tragen, haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die zum Evidenzbestand der drei Regimenter gehören, sowie die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die unmittelbar von diesen Regimentern dem Stab oder den nichtregistrierten Formationen zugeteilt worden sind, bis zu dem Zeitpunkt ihrer Versetzung in andere Regimenter, ferner die der Schulungskader und die Kadetten, die faktisch zum Bestand des Kadettenkorps Nr. 1 gehören.

# Wie Pilsudski aus Magdeburg entführt werden sollte.

Aus der Geschichte der POW (Polnische Militär-Organisation) veröffentlicht die bekannte polnische Schriftstellerin M. J. Wielopolska im „Kurjer Poranny" eine interessante Schilderung über den Versuch, der seinerzeit unternommen wurde, um den Kommandanten, wie Józef Pilsudski allgemein in Polen genannt wurde, aus der Festung in Magdeburg zu entführen. Wir entnehmen diesem Aufsatz nachstehende Darstellung:

Nicht so leicht hat sich das Volk mit dem Gedanken abgefunden, daß der unermüdliche Beschützer seiner Freiheit in der deutschen Festung eingeschlossen ist. Andauernd traten opferwillige und ergebene Leute hervor, die ihre Dienste für den Fall anboten, daß ein Anschlag auf die Magdeburger Festung beschlossen werden sollte. So erzählte Oberst Koc, wie z. B. die kühne und riskante Abreise des verstorbenen Andrzej Korzeniowski nach Magdeburg der Verwirklichung sehr nahe war.

**Als preußischer Leutnant verkleidet, mit dem Monokel im Auge, sollte er einen deutschen Invaliden vortäuschen,**

was insofern leicht schien, als er dank einer an der Front erhaltenen Wunde ein steifes Bein hatte und hervorragend die deutsche Sprache beherrschte. Nur die plötzliche Rückkehr des Kommandanten verhinderte die Abreise, die einer Fahrt auf Tod und Leben gleichkam. General Stachiewicz war auch einer von denen, die im Auftrage der Polnischen Militär-Organisation die Entführung des Magdeburger Gefangenen planten.

Aber nicht allein auf dem Gebiet der Polnischen Militär-Organisation des ehemaligen Kongreßpolens, Galiziens usw. riß man sich nach dieser Aktion. Die starken Fäden der POW (Polnische Militär-Organisation) waren schon längst um das deutsche Teilgebiet gezogen worden. Und in dieses Netz wurden auch in der deutschen Armee dienende Polen eingesponnen. Auch dort wurde daher der Wunsch laut, den Kommandanten aus der deutschen Gefangenschaft zu befreien. Die Polnische Militär-Organisation des damaligen preußischen Teilgebiets war ziemlich schwach. Kräfte und Farbe gewann sie erst nach der deutschen Revolution in Posen. Sie war es denn auch, die eine energische Werbetätigkeit entfaltet und durch den „Attentat auf das Rathaus" genannten Akt vom 13. 11. 1918 die Deutschen derart terrorisierte, daß sie im Rathaus eine polnische Mehrheit durchsetzte. Überhaupt ist es bekannt, **daß, wenn die übereilte Ankunft Paderewskis und die Tätigkeit des feigen Obersten Volksrates sowie des Bürgerkomitees nicht gewesen wäre, die den Termin des Aufstandes vom 15. Januar 1919 auf den 27. Dezember 1918 verschoben, die polnischen Interessen auf dem deutschen Abschnitt eine andere, leichtere und günstigere Wendung genommen hätten.** Bestand doch die Polnische Militär-Organisation schon seit 1914, sie arbeitete mit Volldampf.

**Der prophetische Geist Józef Pilsudskis sah voraus, daß er, indem er vorläufig an der Seite der Deutschen und Österreicher kämpft, den Augenblick erleben wird, da er sich gegen die Zentralmächte wird wenden können.**

Diese geniale Parallelität der Tätigkeit an allen Fronten, diese bewaffnete Bereitwilligkeit zu allen Eventualitäten und Überraschungen waren die Quelle der Stärke und des Sieges Józef Pilsudskis.

## Die POW des preußischen Teilgebiets.

Die Entführung des Kommandanten aus der Magdeburger Festung war auf Posener Gebiet bis aufs kleinlichste vorbereitet. In dem damals preußischen Teilgebiet nannte sich die Polnisch Militär-Organisation „POW des preußischen Teilgebiets" (gekürzt: POWZP). Diesen Namen haben aus dem ehemaligen Kongreß-Polen, Deserteure aus der deutschen Armee, übernommen, die über die frühere deutsch-russische Grenze nach Kongreßpolen gekommen waren, um der Verfolgung durch die Militärbehörden und die Gendarmerie zu entgehen. In Warschau wurden sie unverzüglich den verschiedenen polnischen Organisationen einverleibt, häufig der POW, worauf sie in das preußische Teilgebiet als Abgesandte bzw. Bindeglieder zurückkehrten.

Der Anfang einer solchen Grenzüberschreitung datiert von Ende 1915 oder Anfang 1916. Mit der Zeit wurde diese Überschreitung der Grenze zu einer Art Sport, und so mancher rühmte sich der vielfachen straflosen Überschreitung der Grenze. Auf diese riskante Weise gelangte in das preußische Teilgebiet auch der Name „POW", die eine Verbindung mit dem Hauptkommando anknüpfte. Kommandant der Unabhängigkeits-Kampftruppen in Posen war bis zum 12. November 1918 der jetzige polnische Hauptmann auf der Westerplatte, Wincenty Wierzejewski, ein deutscher Deserteur, und Mitglied der POWZP waren ebenfalls Deserteure aus der deutschen Armee, sowie aktive Soldaten dieser Armee, die nach Weisungen, welche sie aus dem Hauptkommando erhielten, entsprechend in ihrem Gebiet handelten.

## Der Doppelgänger des Kommandanten.

Der Gedanke, Józef Pilsudski aus dem Magdeburger Gefängnis zu entführen, entstand unter den Peowiaken (Mitglieder des POW) anfang des Jahres 1918. Am 4. Februar 1918 fand unter dem Vorsitz von Wincenty Wierzejewski im Mielżyński-Museum in Posen eine Zusammenkunft der Peowiaken statt, auf deren Tagesordnung die Befreiung des Kommandanten aus Magdeburg und ein Protest gegen den Vertrag von Brest standen. Durch eine eigenartige Verkettung von Umständen verhinderte die zweite Frage eine Behandlung der ersteren. Als der damals beschlossene Protest an die Mauern geklebt wurde, wurden die aktivsten Peowiaken ergriffen und verhaftet, gleichzeitig wurde die Wachsamkeit der deutschen Behörden erhöht, so daß die übrigen noch auf freiem Fuß befindlichen Mitglieder die Flucht ergreifen mußten.

**Der Magdeburger Plan wurde aber nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben.**

(Fortsetzung rechte Seite.)

Dieser Plan schien dem Warschauer Hauptkommando ziemlich real, und da er in sicheren Händen lag, hielt man die Peowiaken aus dem deutschen Teilgebiet als die für die Aktion geeignetsten. Denn diese hatten eine leichtere Aufgabe als irgend jemand, da sie die örtlichen Verhältnisse kannten, die deutsche und die polnische Sprache beherrschten und auch Bekannte in den deutschen Regimentern hatten. Anfang des Jahres 1918 arbeitete die POWZP bedeutend korrekter, da sie bereits u. a. ein sogenanntes Paßbureau hatte und gefälschte Dokumente, Fahrscheine usw. für ihre Mitglieder herstellen konnte. Mit solchen gefälschten Papieren kam Wincenty Wierzejewski in der Uniform eines preußischen Soldaten und unter dem Namen Józef Warecki nach Warschau, ihn begleitete ein gewisser Pluciński, ein Posener, der seinerzeit aus den Grenzen des Russischen Staates ausgewiesen worden war, weil er im Jahre 1905 bei den Demonstrationen in der Aleje Ujazdowskie

**einem Gendarmen mit einem Ziegel den Kopf gespalten hatte.**

In derselben Sache sowie in der Frage der Lieferung von Waffen für die Warschauer POW kam damals auch Stanisław Saroszewski, genannt Wawrzyn Saleski nach Warschau. In der Rolle des Abnehmers dieser Waffen trat damals die heutige Zentral-Kommission für Pfadfinder-Lieferungen auf, was dem Saroszewski die Aufgabe erleichterte, da er als Delegierter des Pfadfinder-Hauptquartiers für Deutschland in Posen mit einer Mission an das Pfadfinder-Hauptquartier in Warschau fungierte und eine Verbindung zwischen den beiden Quartieren anknüpfen sollte.

Warschau verpflichtete sich, Wierzejewski einen Doppelgänger Józef Piłsudskis zu liefern, der in der Magdeburger Festung anstelle des Kommandanten unterstellt werden sollte, um eine eventuelle Verfolgung unmöglich zu machen. Dieser Doppelgänger hatte einen Fehler: er war lahm. Doch schließlich war dies kein grundsätzliches Hindernis. Das Kommando der POWZP erhielt endgültig den Auftrag, den Kommandanten zu entführen und zwar sobald als möglich. Entsandt wurde zu dieser gefährlichen, schwierigen und kühnen Tat Stanisław Saroszewski. Nach seiner Rückkehr nach Posen machte sich dieser vor allem daran, einen Mann ausfindig zu machen, der Magdeburg und die Topographie der Festung genau kannte. Eine Erkundung unter den Peowiaken gab ein überaus günstiges Ergebnis. Die „Zehnergruppe" aus Schrimm teilte mit, daß in Schrimm ein Pole wohnt, der unlängst aus der deutschen Armee entlassen wurde und in Magdeburg in der Festungs-Wachtabteilung Dienst getan hatte.

**Magdeburg mit einem Peowiaken-Netz umgeben.**

Saroszewski begab sich schleunigst nach Schrimm und machte sich mit jenem ehemaligen Wachthabenden bekannt. Er erhielt den Stadtplan und einen genauen Festungsplan, ferner die Namen aller Offiziere und Unteroffiziere der Garnison, die sich im Bereich der Festungsmauern bewegten, einen Dienststundenplan, eine Beschreibung der örtlichen Strafmaßnahmen usw. Nachgewiesen wurden auch Soldaten, die eventuell behilflich wären, in die betreffende Zelle zu gelangen. Der Schrimmer Informator, der die wertvollen Mitteilungen geliefert hatte, dachte persönlich nicht daran, sich an der ganzen Aktion aktiv zu beteiligen, er war übrigens Nichtfachmann und kein Verschwörer, so daß er die Arbeit nur verderben konnte. Man beschränkte sich daher nur auf seine passive Beteiligung. Nun galt es, irgend jemand ausfindig zu machen, der sich ständig in Magdeburg, möglichst im Umkreise der Festung, aufhält.

Dabei stellte es sich heraus,

**daß die POWZP bereits bis zu den Toren der Festung ihr Netz gesponnen hatte,**

denn in der Wachtabteilung tat ein Mitglied der POW, Szczepan Piechocki, Buchdrucker von Beruf, Dienst. Er wurde also Ende Oktober 1918 vom Kommanda angewiesen, sich unverzüglich unter irgend einem Vorwande in Posen zu stellen. Es handelte sich um eine mündliche Besprechung der ganzen Aktion, ferner darum, aus seinem Urlaubsschein ein Muster des Siegels und die Unterschrift der Magdeburger Kommandantur zu erlangen. Denn sonst hätte man Passierscheine zur Durchfahrt der Kampftruppe nicht fälschen können.

**Der Plan war also bereits fertig.**

Saroszewski sollte als ausgebildeter deutscher Soldat zusammen mit dem Doppelgänger Józef Piłsudskis, beide in preußische Uniformen verkleidet, sofort nach Magdeburg abreisen. Piechocki sollte im Festungsgebiet mitwirken bzw. sollte zu dem Anschlag noch ein Peowiak, Stanisław Dąbrowski, ein kühner und mutiger Mann hinzugezogen werden. Dieser war am hellen Tage, trotzdem er durch die Wachen heftig beschossen wurde, aus dem Kriegsgericht in Spandau entflohen und in aller Gemütsruhe nach Posen gekommen. Seine technische Hilfe war von unschätzbarem Dienst, denn man zog

**eine eventuelle Unschädlichmachung des Wachthabenden**

in Betracht, falls dieser bei der Ausführung des Planes hinderlich sein sollte. Die Mitwirkung einer größeren Zahl von Personen war ausgeschlossen, da die Bewegungsfreiheit der ganzen Expedition mit Rücksicht auf den Doppelgänger, von dem man nicht einmal wußte, ob er die deutsche Sprache beherrscht, überhaus erschwert war.

Der ganze Plan sollte spät abends verwirklicht werden. Man wollte mit gefälschten Dokumenten oder ohne Dokumente vor dem Zapfenstreich, d. h. vor 9 Uhr abends, in die Festung gelangen. Da Piłsudski in der Uniform eines preußischen Soldaten die Festung verlassen sollte, sollte Saroszewski zwei Uniformen, eine auf die andere, anziehen. Nach dem Verlassen der Festung sollten sich alle auf schleunigstem Wege nach Posen begeben, um weitere Entscheidungen abzuwarten. Es unterlag keinem Zweifel, daß der Plan gelingen würde, da die Wachthabenden sich aus dem Landsturm, älteren Leuten, Familienvätern usw. zusammensetzten, während die Attentäter, die täuschend nachgemachte Dokumente und Pässe besaßen, ihre Eignung für eine derartige Aktion bereits nachgewiesen hatten. Im Falle des Mißlingens des Planes drohte ihnen aber unwiderruflich die Todesstrafe, zumal die Attentäter alle Deserteure waren und auf frischer Tat ergriffen worden wären.

Der ganze Plan gelangte jedoch nicht zur Ausführung, da der Kommandant inzwischen plötzlich in Warschau eingetroffen war und die Regierungsgewalt in seine Hände genommen hatte.

**Wilno — die Stadt, die Rätsel aufgibt.**

X

# Heidelberg oder Hansastadt?

Das ist die Frage, die sich verschiedene Kreise in Wilno vorlegen, um den Weg Weg für die weitere Entwicklung der Stadt zu bestimmen. Die Fragestellung allein beweist, daß man sich darüber klar ist, der Kurs, den man steuern will, ist noch nicht festgelegt. Heidelberg oder Handelsstadt — d. h. soll Wilno geistiges Zentrum werden oder soll es sich der Wirtschaft erschließen?

Die Tradition der Stadt als geistiges Zentrum ist beachtlich. Die Stefan Batory-Universität hat über 350 Jahre hindurch mit einigen Unterbrechungen ihre wirkungsvolle Tätigkeit ausgeübt. Hier haben bedeutende Gelehrte, die oft viele Beziehungen zu deutschen Universitäten unterhielten, unterrichtet, hier sind hervorragende Männer hervorgegangen. Die Wilnoer Universitätsbibliothek ist eine der bedeutendsten in Polen und genoß schon früher einen guten Ruf. In Wilno sind mit die bekanntesten Werke der polnischen Literatur entstanden. Hier haben Mickiewicz und Słowacki gelebt. Hier versucht eine ganze Reihe junger Schriftsteller und Dichter die gute Tradition fortzusetzen. Die Wilnoer Schriftsteller mit Tadäusz Łopalewski an der Spitze kommen an jedem Mittwoch zu den Literarischen Abenden zusammen. Aus dem Kreise haben etliche sich bereits einen Namen gemacht. Und die Wissenschaft tritt mit einer Galerie bedeutender Männer an. Vor allem ist Marjan Zdziechowski zu nennen, der ehemalige Rektor der Universität, Kenner und — Gegner des Ostens. Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft (Tow. Przyj. Nauk.) entwickelt eine rege Tätigkeit, unterhält ein großes Museum mit beachtenswerten Sammlungen. Auch das künstlerische Schaffen hat in Wilno eine gute Tradition, die Kunstfakultät der Universität ist außerordentlich rührig. Namen wie Ferdynand Ruszczyc und Ludomir Slendzinski — diejenigen des ehemaligen und jetzigen Dekans — haben Klang und Anerkennung gefunden.

Vergangenheit und Gegenwart haben sich auf der Ebene des Geistigen zusammengefunden und klingen auf zu einem vollen Akkord. Die Menschen, die der Stadt Wilno diese Note des Geistig-Künstlerischen nicht rauben möchten, behaupten, daß die Tradition der Stadt ihren Weg zeige. Wilno müsse diese Tradition pflegen, dann werde es eine große Entwicklung durchmachen.

Die andere Seite behauptet dagegen, wenn es diesen Weg ins geistig-künstlerische einschlage, dann sei es bald eine tote Stadt. Wilno müsse Handel treiben, dann werde es leben. Früher, so betont man, sei die Stadt wirtschaftliches Zentrum eines Gebietes gewesen, das bis Kowno, Grodno und Minsk reichte. Kann man diesen Zustand wieder erreichen, dann beginne ein neues Zeitalter. Das hängt aber, leider Gottes, nicht von dem Willen der Bürger Wilnos ab. Da sprechen so viele Umstände mit, deren Existenz wie ein Alpdruck auf der Stadt und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung lastet. Das sind vor allem die Grenzen, die das Gebiet ehemaliger Wirtschaftseinheit zerstören, das sind die fehlenden Verträge, die die Last solcher Grenzen tragbar machen. Auch mit Deutschland gibt es noch keinen Handelsvertrag; man hat bisher lediglich die Kampfbestimmungen aufgehoben. Und auch für das Wilnoer Gebiet kommt Deutschland sehr stark als Absatzland in Frage.

Vor allen Dingen könnte Holz exportiert werden. Die Wilnoer Holzhändler, deren Interessengebiet bis nach Polesien und Wolhynien hinunterreicht, liefern Kiefer, Fichte und Erle. Roh- und Schnittmaterial sind schon immer Exportartikel des Wilnoer Wirtschaftsgebietes gewesen.

In der letzten Zeit sind Bemühungen im Gange, einen neuen Artikel für den Export zu gewinnen, und zwar getrocknete Pilze. In sehr beträchtlichem Maße arbeiten eine ganze Anzahl von Unternehmungen an Pilzkonserven, die verhältnismäßig billig geliefert werden können. Und schließlich ist es noch ein dritter Artikel, von dem man sich neben Holz und den Pilzen verspricht, dem Wirtschaftsleben Wilnos neuen Aufschwung zu verleihen: Pelze. Nach dem Muster der Leipziger Pelzmesse hat man im vorigen Jahre die erste Pelzausstellung in Wilno und damit in Polen überhaupt durchgeführt. In diesem Jahre hatte die Ausstellung einen ausgesprochenen Messecharakter. Man bemüht sich, so Wilno allmählich zu einem Zentrum des Pelzhandels zu machen. Es ist bekannt, daß auch die maßgeblichen Zentralbehörden diese Bemühungen unterstützen. Die Tätigkeit in den Wilnoer Gerbereien ist sehr rege. Außer der Verarbeitung von Edelpelzen (es gibt übrigens eine Silberfuchsfarm im Wilnoer Lande) ist man in letzter Zeit hauptsächlich zur Zurichtung von billigen Pelzen übergegangen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß etliche reichsdeutsche Gerber, meist aus Leipzig, in Wilno angestellt wurden und hier leitende Stellungen einnehmen.

Wieweit diese Bemühungen, Wilno zu einem neuen Wirtschaftszentrum zu machen, von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls stehen sich in den Bemühungen, die Stadt entweder zu einem Heidelberg oder zu einer Handelsstadt zu machen, fast gleichwertige bedeutende Faktoren gegenüber.

*

Nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft gibt uns diese Stadt Rätsel auf. Immer wieder betont sie uns gegenüber die Fremdheit, indem sie neben alles, was uns begegnet, ein Fragezeichen setzt. Doch es ist nicht nötig, daß man für jede Frage eine Antwort hat, daß man jedes Rätsel löst. Eine fremde Stadt ist wie ein fremdes Wesen, wie ein Mensch, wenn Sie wollen, wie eine Frau. Aus dem Unbekannten, dem Rätselhaften, entstehen Hemmungen, die den Reiz einer Bekanntschaft ausmachen. Es ist nicht nötig, daß man alle Rätsel löst. Aber ohnen soll man sie, dann hat man viel gewonnen, aus einer solchen Begegnung viel mitgenommen.

*

Die Tage des Aufenthalts in Wilno sind zu Ende. Es heißt Koffer packen. Wie wenig das so ist, was man auf eine Reise mitnimmt! Und wie viel man mitbringt von einer solchen Fahrt! Der Koffer ist zwar genau so schwer wie bei der Hinfahrt, aber das Reisetagebuch ist voll und die Erinnerungen — für die Erinnerungen, mein Lieber, müßte man ja eigentlich einen besonderen Gepäckwagen mieten. Das ist eine herrliche Heimkehr von einer Reise mit einem Ballast, der nicht drückt, der, im Gegenteil, froh und glücklich macht. Dieser Ballast wird einen Kristallisierungsprozeß durchmachen. Die Kristalle werden sich aneinanderfügen zu dem Bilde einer Stadt.

Zu dem Bilde einer Stadt, die Rätsel aufgibt. Es ist nicht nötig, daß man sie alle löst. Aus dem Unbekannten entstehen Spannungen. Und dieses Unbekannte sollte hier aufgezeichnet werden.

— Ende. —

# Das Ende der „Wiedertäufer" in Münster.

## Kommunismus vor 400 Jahren.

Von Dr. Gustav Haegermann.

Wer nach der schönen westfälischen Bischofsstadt Münster kommt, sieht heute noch hoch oben am Turm der Stadtkirche St. Lamberti die Käfige, in denen einst der Bischof Franz von Waldeck die Leichen der drei Wiedertäufer-Führer Jan Böckelson, Knipperdolling und Krechtinck „allen Aufrührern und Widersetzlichen gegen die ordentliche Obrigkeit zum Beispiel und Schrecken" an den Haaren aufknüpfen ließ; und an einem Pfeiler des alten gothischen Rathauses hängen noch immer die Folterzangen, mit denen die drei zu Tode gemartert wurden.

In diesen Tagen sind gerade 400 Jahre seit dem blutigen Ende der Wiedertäufer-Herrschaft verflossen, denn am 25. Juni 1535 nahm des Bischofs Feldhauptmann Steding nach langer Belagerung an der Spitze seiner Landsknechte die wohlbewehrte Stadt mit stürmender Hand. Die Schreckensherrschaft der Täufer, wie sie sich nannten, innerhalb der Mauern der bald durch die Kriegsmacht des Bischofs und der rheinischen Fürsten von der Welt abgeschlossenen Stadt hat knapp anderthalb Jahre gedauert, aber wegen der mit ihr verknüpften außergewöhnlichen und grausigen Begebenheiten zählt sie zu den seltsamsten Episoden der deutschen Geschichte.

Wir haben in der Schule gelernt, die Herrschaft der radikalen Täufer in Münster als ein einziges Verbrechen minderwertiger oder verrückter Menschen zu betrachten. Äußerlich gesehen bietet sie sich dem Auge der Nachwelt freilich kaum anders dar: Da taucht im großen Gährungs- und Umbruchsprozeß der Reformation am Niederrhein, in Holland und Westfalen, auch in Straßburg und Zürich eine Sekte auf, der die Menschen begeistert zuströmen und für die sie freudig sterben. Sie predigt die Taufe der Erwachsenen als das Symbol einer unauflöslichen Gemeinschaft, erzeugt zungenredende „Propheten" und sendet Apostel zur Verkündigung des neuen Zion in alle Welt. Diese seltsamen Heiligen kommen auch nach Münster, und bald ist dies Bollwerk des katholischen Glaubens nicht nur politisch in ihrer Gewalt, sondern auch der Mittelpunkt einer sich über einen großen Teil Europas erstreckenden radikal-revolutionären und sozialen Propaganda. Unter ihrer Herrschaft, der sich angesehene Patrizier und wohlhabende Bürger anschließen, erfolgt die Ausrufung der „christlichen Gütergemeinschaft" und die mit religiösen und sittlichen Gründen verbrämte Vielweiberei. Wer nicht die Taufe nach dem täuferischen Ritus nimmt, wird aus der Gemeinschaft ausgestoßen und aus der Stadt vertrieben.

Und aus diesem kommunistischen Gemeinwesen steigt grotesk die Gestalt des aus Leyden zugewanderten Schneiders und Schankwirts Jan Böckelson empor, der sich vom Apostel zum Propheten erhebt und sich eines Tages die Krone des neuen Zion auf das Haupt setzt. Der „König von Zion" umgibt sich mit einem närrischen Pomp, mit berittener Leibwache, Ehrenpagen und 17 Ehefrauen. Und das gläubige, hungernde Volk der Täufer jubelt diesem Narrenkönig nicht nur zu, sondern verteidigt auch mit seinem Blute zähe sein Königreich auf den Wällen gegen den Bischof, der die Stadt immer wieder vergeblich auffordert, zur menschlichen Ordnung zurückzukehren, und sie länger als ein Jahr mit großen Verlusten berennen läßt. Erst als das ganze Deutsche Reich den Kreuzzug gegen die Wiedertäufer beschlossen hat, kann der Bischof an jenem 25. Juni 1535 seine Hauptstadt zurückerobern und die Schuldigen einer Bestrafung entgegenführen, deren Härte nur aus den ungeheuren sozialen und wirtschaftlichen Spannungen und Gegensätzen jener verwirrten Zeit verstanden werden kann.

Diese Gegensätze sind die tiefe geschichtliche Ursache der sich äußerlich nur närrisch darbietenden münsteraner Vorgänge. In den Täufern hatte nach dem grausamen Niederwerfen der für ihre soziale Freiheit kämpfenden Bauern die Sehnsucht aller Notleidenden ebenso wie der Idealismus religiöser Fanatiker eine Heimstätte gefunden. Es war eine Zeit, in der sich das unter der harten Faust der Herren stöhnende Volk in den Mantel der Religion hüllte und ihn als Schutz gegen menschliche Entrechtung betrachtete. Wunderglaube und religiöser Fanatismus spiegelten sich in dem bunten Bilde dieser Volksbewegung ebenso wider wie der Radikalismus einer sozial und politisch betonten Opposition, die die kommunistischen Ideen des Bauernpropheten Thomas Münzer neu zu beleben trachtete.

Nur weil alle alten Regierungsgewalten versagten, konnten die Propheten die Seele des Volkes gewinnen und es in eine Auflösung aller menschlichen und göttlichen Ordnung hineintreiben. So bietet sich dem zu einer tieferen Geschichtsbetrachtung vordringenden Menschen von heute jene verwirrte Zeit in einem neuen Lichte dar, in dem wir erkennen, daß erlittenes Unrecht, Gewalt und soziales Unverständnis der Regierenden für die Not des Volkes allemal die Wurzel schlimmen Geschehens ist.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Der Getreidemarkt der Woche.

Am polnischen Getreidemarkt beginnt sich die Situation nach vorübergehenden Zusammenbruch der Tendenz für Roggen unter dem Einfluß der Veröffentglichung der Richtlinien für die neue Getreidepolitik wieder zu bessern. Beigetragen hat hierzu auch eine Beschränkung der Roggenzufuhr; außerdem kommt hinzu, daß bis zur neuen Ernte noch ein voller Monat ist, daß die Getreide- und insbesondere die Roggenbestände nur noch unbedeutend und die Speicher der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft fast leer sind. Die Getreidehandelsgesellschaft interveniert zwar am Getreidemarkt nicht, aber sie kauft doch immerhin gewisse Mengen von Roggen im Auftrage des staatlichen Arbeitsfonds und zur Verteilung an die Hochwassergeschädigten des Vorjahres an.

In den letzten Tagen ist ein Preiseinbruch erfolgt, der größeres Ausmaß annimmt, als allgemein erwartet wurde. Die Veranlassung dazu ist lokaler Natur und nicht etwa vom Weltmarkt ausgehend, welcher eine unveränderte Lage zeigt. Die abwartende Haltung der Landwirte infolge der Trockenheitsperiode ist einem Umschwung gewichen insofern, als größere Weizenpartien nicht nur angeboten, sondern unter allen Umständen zum Verkauf gebracht wurden. Da es an Export fehlt und infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die Mühlen nicht entsprechend aufnahmefähig sind, auch keine staatliche Intervention stattfand, konnte die Situation nicht anders auslaufen. Es ist aber anzunehmen, daß bei den ermäßigten Preisen allmählich wieder eine Beruhigung eintritt, weil diejenigen, die solange mit den Verkäufen gewartet haben, nun alles daran setzen werden, weiter durchzuhalten. Allmählich gelangen wir ja auch mit den Preisen zu einer Parität, die den Export ermöglicht unter Zuhilfenahme der normalen Prämie.

Über die Ernteaussichten ist man verschiedener Meinung, besonders beim Weizen, der ungleich steht, und teils auch schon gelitten hat infolge der Trockenheit. Gerste und Hafer sind noch weit zurück und am besten wird bezüglich des Standes der Roggen beurteilt.

Am Danziger Getreidemarkt liegt das Geschäft infolge der Devisenbeschränkungen still. Man hofft, daß in den nächsten Tagen im Ergebnis der Danzig-polnischen Verhandlungen der Geschäftsverkehr mit Polen geregelt wird. Weizen zeigt einen Orientierungspreis von 15,00 bis 15,50 DG. je Doppelzentner, Roggen wird mit 16,00 Gulden notiert. Gerste mittlerer Qualität im Gewicht von 114/115 holländisch Pfund notierte 16,65 Gulden, war jedoch ohne Umsätze. Es ist dies der Orientierungspreis für den Export. Die Inlandspreise sind etwas höher.

## Polnische Landwirtschaftsgesellschaft in Polen.

Wie die polnische Presse meldet, sind die freiwilligen polnischen landwirtschaftlichen Organisationen an die Bildung einer neuen Allpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft herangetreten, die sämtliche landwirtschaftlichen Vereine aus ganz Polen umfassen würde. Die Landwirte hätten erkannt, daß der Dolmetsch der Stimmung des Landes nur eine finanziell unabhängige und organisatorisch selbständige polnische Landwirtschaftsgesellschaft sein kann. Ihr würden angehören: In Kongreßpolen der „Zentralverein der landwirtschaftlichen Organisationen und Vereine“, in Großpolen der „Verein landwirtschaftlicher Verbände in Pommerellen“, der „Landwirtschaftliche Verein“, in Galizien der „Landwirtschaftliche Verein“, in Krakau und in Lemberg und in Oberschlesien der „Verband der Landwirte“. Das Statut wurde bereits ausgearbeitet und den interessierten landwirtschaftlichen Organisationen zur Begutachtung übersandt. Mit dem Augenblick der Gründung dieser Gesellschaft werden alle Teilgebietsvereine, sowie die landwirtschaftlichen Organisationen, deren Tätigkeit mehrere Wojewodschaften umfassen, aufgelöst.

## England-Reise polnischer Handelsvertreter.

Dieser Tage kehrte nach Warschau eine Gruppe polnischer Wirtschaftler zurück, die gelegentlich der diesjährigen Messe in Birmingham eine längere „von dem polnischen Handelsvertreter-Verband veranstaltete Studienreise nach England unternahm um dort die Entwicklungsmöglichkeiten für den polnisch-britischen Handel zu prüfen. Nach den Mitteilungen der Reiseteilnehmer haben sie ihren Aufenthalt in England zu Besprechungen mit den führenden Persönlichkeiten der britischen Außenhandelspolitik benutzt, in deren Verlauf die gegenseitigen Vorschläge bezüglich einer weiteren Ausgestaltung der polnisch-britischen Handelsbeziehungen ausgetauscht wurden. Polnischerseits wurde dabei auf die Notwendigkeit hingewiesen, den britischen Handel mit Polen künftighin nur durch ortsansässige Firmen zu führen. Außerdem wurde polnischerseits der Wunsch nach einer Erleichterung der Kreditgewährung geäußert, während die englischen Vertreter die Notwendigkeit betonten, die organisatorische Handhabung der polnischen Ausfuhr besser zu gestalten, als es bisher der Fall war.

## Ungünstige Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Handelsvertrages für Frankreich.

Die Auswirkungen des Anfangs des Jahres 1934 abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen Frankreich und Sowjetrußland haben nach französischen Ausführungen Frankreich bisher sehr enttäuscht. Obwohl Sowjetrußland einen beträchtlichen Bedarf an Maschinen habe, sei der Absatz sehr beschränkt. Die Sowjetrussen hätten an viele französische Industrielle Lieferungsanfragen gerichtet, worauf ihnen Vorschläge zugestellt und technische Vertreter nach Sowjetrußland entsandt worden seien. Diese Bemühungen seien aber zum größten Teil unfruchtbar geblieben. Die Sowjetrussen schienen wenig Neigung zu haben, mit Frankreich mit Maschinenlieferungen ins Geschäft zu kommen. Außerdem stellten die Sowjetrussen rigorose Zahlungsbedingungen, die viele französischen Industriellen vernünftigerweise nicht annehmen können. Für die augenblicklichen Verhandlungen müsse man daher fordern, daß die Sowjetregierung die Summe festsetze, die für Ankäufe bestimmt sei. Außerdem müsse man erreichen, daß durch Bürgschaften des Französischen Staates die Sowjetwechsel zu normalen Bedingungen von den französischen Banken diskontiert würden.

## Deutsch-tschechoslowakische Wirtschaftsvereinbarung.

Die zweite gemeinsame Tagung des Deutschen und des Tschechoslowakischen Regierungsausschusses zur Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen hat im Warenverkehr teils durch Einsparungen nicht ausgenutzter Kontingente oder Wertgrenzen, teils durch Erweiterungen von Kontingenten oder Wertgrenzen, die sich als ungenügend herausgestellt haben, eine Anpassung an die Bedürfnisse der Wirtschaft gebracht. Ferner wurden verschiedene Einzelfragen des Zahlungsverkehrs geregelt. Für die Prager und Reichenberger sowie für die Leipziger Messe wurden Erleichterungen hinsichtlich der Abwicklung der auf den Messen getätigten Geschäfte vorgesehen. Schließlich ist ein Einverständnis über eine verstärkte Speisung des Bäderkontos in einem gewissen Rahmen erzielt worden.

---

**Zunahme der Auslandskredite an die polnischen Aktienbanken.** Nach den Mitteilungen des Banken-Kommissariats im polnischen Finanzministerium nahmen die Auslandskredite an die polnischen Aktienbanken im Jahre 1934 um 11 Mill. Zloty zu und stellten sich am 1. Januar 1935 auf 259 Mill. Zloty. Im ersten Quartal des laufenden Jahres setzte sich diese Steigerung der Auslandskredite weiter fort, so daß ihr Gesamtbetrag am 31. März d. J. 262,3 Mill. Zloty erreichen konnte. Diese Zunahme der Auslandskredite wird in den polnischen Wirtschaftskreisen als ein Zeichen des wachsenden Vertrauens des Auslandes zur polnischen Wirtschaft bewertet und insbesondere mit den geordneten Währungsverhältnissen Polens in Zusammenhang gebracht.

**Verlängerung des polnisch-tschechischen Kompensationsabkommens unwahrscheinlich.** Am 1. Juli d. J. läuft die Geltungsdauer des vor 1½ Jahren abgeschlossenen polnisch-tschechischen Kompensationsabkommens ab. Da bisher weder von polnischer noch von tschechischer Seite der vertaglich vorgesehene Antrag auf die Verlängerung des Abkommens gestellt wurde, hält man es in den polnischen Wirtschaftskreisen für unwahrscheinlich, daß das bestehende Abkommen erneuert wird.

# Weltwirtschaft im Gestrüpp.

### Weltwirtschaftliche Perspektiven im Internationalen Arbeitsamt. — Das Internationale Rohstahl-Exportkartell.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsmarktes, Herald Butler, hat vor einigen Tagen auf der Internationalen Arbeitskonferenz eine Art allgemeiner Wirtschaftsbilanz gezogen. Seine Betrachtungweise ist naturgemäß bedingt durch die besonderen Aufgaben, die dem Internationalen Arbeitsamt gestellt sind. Ausgangspunkt seines Urteils ist die Beobachtung des Arbeitsmarktes in den verschiedenen Ländern. Aber die Schlußfolgerungen, zu denen er kommt, weichen kaum von denjenigen ab, die andere Beurteiler etwa aus der industriellen, der durch Handelsinteressen bedingten oder der bankgeschäftlichen Perspektive gezogen haben. Die Internationale Arbeitskonferenz hatte sich gerade mit der Einführung der 40-Stunden-Woche als eines Heilmittels gegen die Arbeitslosigkeit beschäftigt. Butler ist sich vollkommen klar darüber, daß damit letzten Endes doch nur an den Symptomen der Krankheit herumkuriert wird. Eine wirkliche Heilung der wirtschaftlichen Not der Welt erwartet er nur, wenn auf der einen Seite die Währungen wieder in eine feste Ordnung gebracht werden und wenn auf der anderen die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wieder in Gang kommt. Kurz gesagt: Wiederherstellung der Weltwirtschaft.

*

Noch sind wir nicht soweit. Immer noch kommen aus einzelnen Ländern Meldungen über Maßnahmen, die den Fluß der weltwirtschaftlichen Beziehungen unterbrechen oder hemmen. So hat sich Italien, das bekanntlich in zunehmendem Maße mit Devisenschwierigkeiten zu kämpfen hat, hat sich genötigt gesehen, Einfuhrüberwachungsstellen einzurichten. Das sind nicht etwa Zollkontrollstellen, sondern zentrale Verwaltungskörperschaften, die darüber zu wachen haben, daß Einfuhrgeschäfte nur in dem Umfange abgeschlossen werden, der mit der Devisenlage des Landes verträglich ist.

*

Auch die Freie Stadt Danzig hat sich zu einer devisenwirtschaftlichen Regelung entschließen müssen, obwohl für sie dieser Entschluß sicherlich besonders schwer fiel und auch heikel ist. Danzig lebt in der Hauptsache vom Zwischenhandel, d. h. von der Vermittlung des Warenverkehrs zwischen anderen Ländern, für den sein Hafen Umschlagplatz ist. Die Produktion im eigenen Staatsgebiet ist verhältnismäßig gering. Bei einer solchen Wirtschaftsstruktur ist die Durchführung einer planmäßigen Devisenkontrolle außerordentlich schwierig; denn sie gefährdet unter Umständen die Grundlagen der wirtschaftlichen Arbeit. Dazu kommt, daß Danzig in ganz bestimmten vertraglich geregelten Wirtschaftsbeziehungen zu Polen steht. In Warschau ist man der Ansicht, daß sich die jetzt eingeführte Devisenkontrolle damit nicht vertrüge, und es schweben im Augenblick Verhandlungen, um die durch die Zwangslage Danzigs diktierten Interessen mit denen Polens in Einklang zu bringen.

*

Demgegenüber ist es immerhin erfreulich, feststellen zu können, daß im einzelnen doch auch wieder erfolgreiche Versuche unternommen werden, dem zwischenstaatlichen Warenverkehr die Wege durch das Gestrüpp der in den letzten Jahren aufgewucherten Behinderungen neu zu bahnen. So werden zurzeit zwischen Deutschland und Frankreich Wirtschaftsverhandlungen geführt, die dem Ziele dienen, die gegenseitigen Handelsbeziehungen fruchtbarer zu gestalten. Und ebenso beginnen in den nächsten Tagen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen. Seit Jahren entbehren die Handelsbeziehungen zwischen diesen beiden Ländern der vertraglichen Regelung. Der Zustand des offenen Zollkrieges ist zwar bald nach Abschluß der politischen Verständigung zwischen Berlin und Warschau beendet worden, aber das Fehlen fester Vereinbarungen über die Behandlung des gegenseitigen Warenverkehrs stellt ihm doch auf eine unsichere, risikoreiche Grundlage, und infolgedessen ist er auf beiden Seiten bisher noch weit hinter dem früher erreichten Maß zurückgeblieben, auch wenn man die allgemeine Einschrumpfung des zwischenstaatlichen Handels berücksichtigt. Es ist zu hoffen, daß die jetzt angeknüpften Verhandlungen zu einem brauchbaren Ergebnis führen werden. Auch mit der Tschechoslowakei hat Deutschland eine neue Regelung vereinbart.

*

Im ganzen macht die Entwicklung des deutschen Außenhandels im Augenblick keinen ungünstigen Eindruck. Der Mai schloß soeben mit einem Ausfuhrüberschuß von 4,4 Mill. RM. ab, während noch der April einen Einfuhrüberschuß von 19 Mill. RM. ergeben hatte. Die Ursache dafür ist zwar in gewissem Umfange jahreszeitlich bedingt. Der Mai schnitt immer besser ab als der April. Aber das Ergebnis ist diesmal nicht nur einer Verminderung der Einfuhr zu danken, sondern auch der Entwicklung auf der Ausfuhrseite, die zwar wertmäßig eine kleine Verminderung, der Menge nach aber eine Erhöhung bringt. Es ist nur zum Teil zu billigeren Preisen verkauft worden. Das Mai-Ergebnis darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Ausfuhr der ersten fünf Monate d. J. zusammengenommen immer noch um rund 100 Mill. RM. niedriger ist als im Jahre vorher, das bedeutet für den Monatsdurchschnitt ein Minus von 20 Mill. RM. Günstiger stellt sich das Resultat dar, wenn man nur die Ausfuhr an Fertigwaren herausgreift. Sie liegt in den fünf Monaten über den Vorjahrsziffern. Für die Gestaltung des deutschen Arbeitsmarktes ist gerade dieses Moment sehr wichtig. Dagegen hat der polnische Außenhandel im Augenblick mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

*

In diesem Zusammenhange ist auch der Vertragsabschluß der in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft (IREG) zusammengeschlossenen kontinentalen Eisenerzeuger mit den englischen Stahlindustriellen zu würdigen. Die Verträge sind zwar noch nicht unterzeichnet, an ihrem Zustandekommen wird aber nicht mehr gezweifelt. Gerade für die deutsche eisenschaffende Industrie, die zu den Hauptstützpfeilern der deutschen Wirtschaft gehört, ist die Einbeziehung der Engländer in das Internationale Exportkartell von großer Bedeutung. Trotz des gesteigerten Inlandsverbrauchs an Eisen und Stahl — im 1. Vierteljahr 1935 um 15 bis 20 Prozent mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit — bleibt die Gesamtbeschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie noch weiter hinter der etwa des Jahres 1929 oder dem Durchschnitt guter Vorkriegsjahre zurück, und das liegt vor allem an der unbefriedigenden Entwicklung des Auslandsgeschäfts. Die kontinentalen Eisen- und Stahlerzeuger sind zwar schon seit Jahren in der IREG zusammengeschlossen. England aber blieb ihr bisher fern und sperte seinen eigenen Markt, der zeitweilig mehr als ein Drittel der Eigenerzeugung vom Auslande eingeführt hatte, gegen diese Einfuhr durch Zölle ab. Infolgedessen wurde der Konkurrenzdruck der festländischen Eisen- und Stahlproduzenten auf den übrigen Märkten umso stärker. Die jetzt erfolgte Einbeziehung Englands in das Exportkartell wird auf jeden Fall einen Interessenausgleich ermöglichen. Arbeiten über eine internationale Regelung der Kohlenfrage sind im Gange.

*

Unter dem Druck der allgemeinen Schrumpfung des Welthandels ist auch die Welthandelsflotte in den letzten Jahren kleiner geworden. Nicht nur, daß ein erheblicher Teil von ihr aufgelegt wurde, es fanden auch in beträchtlichem Umfange Abwrackungen statt. Umso bemerkenswerter ist es, daß ein in jüngster Zeit industriell sehr reges Land, Sowjetrußland, gewaltige Anstrengungen macht, um seine Handelsflotte zu vergrößern. Allein in den letzten Monaten sind durch sowjetrussische Aufkäufer in einer Reihe anderer Länder über 220 000 Tonnen Schiffsraum erworben worden, und der Schiffsbestand der Sowjetunion, der 1930 erst 592 000 BRT ausmachte, war Mitte 1934 bereits auf über 942 000 BRT gestiegen und wird heute also erheblich über 1 Mill. BRT liegen. Der Erfolg ist verkehrswirtschaftlich bereits da. Während im Jahre 1927 nur 27,6 Prozent der russischen Gütereinfuhr auf eigenen Schiffen ins Land kamen, waren es 1933 bereits 60 Prozent.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Zloty am 22. Juni.** Danzig: Ueberweisung 100,00 bar 100,00, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,79 bis 46,97, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 22. Juni.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,60, 89,83 — 89,37, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,65, 117,20 — 116,10, London 26,13, 26,26 — 26,00, Newyork $5,28\frac{5}{8}$, $5,31\frac{5}{8}$ — $5,25\frac{5}{8}$, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris $34,98\frac{1}{4}$, 35,07 — 34.90, Prag 22,13, 22,18 — 22,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,70, 135.35 — 134,05, Schweiz 173,12, 173.55 — 172,69, Tallin —, Wien —, Italien 43,62 43,74 — 43,50.

**Berlin,** 22. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,225—12,255, Holland 168,48—168,82, Norwegen 61,45 bis 61,57, Schweden 63,04—63,16, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,03—81,19, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,83—46,93, Warschau 46,83—46,93.

**Züricher Börse vom 22. Juni.** (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris $20,21\frac{3}{4}$, London $15,08\frac{1}{2}$, Newyork $3,05\frac{1}{2}$, Brüssel $51,77\frac{1}{2}$, Italien 25,25, Spanien 41.90, Amsterdam 207,90, Berlin 123,20, Wien offiziell —, Noten 57,35, Stockholm 77,75, Oslo 75,75, Kopenhagen 67,35, Sofia —, Prag 12.79, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,05, Helsingfors 6,66, Buenos Aires 80,75, Japan 89,00.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zl., 100 Schweizer Franken 172,61 Zl., 100 franz. Franken 34,88 Zl., 100 deutsche Reichsmark —.— und in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,60 Zl. Belgisch Belgas 89,16 Zl., ital. Lire —.— Zl.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Juni.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 15.00—15.25 | Peluschken | 33.00—35.00 |
| Roggen | 12.25—12.50 | Viktoriaerbsen | 26.00—32.00 |
| Braugerste | —.— | Folgererbsen | —.— |
| Einheitsgerste | 15.00—15.50 | Klee, gelb, | |
| Sammelgerste | 14.00—14.75 | in Schalen | —.— |
| Hafer | 14.25—14.75 | Tymothee | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 18.25—19.25 | Engl. Raygras | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 22.75—23.25 | Speisekartoffeln | 3.75—4.25 |
| Roggenkleie | 9.50—10.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.50—10.00 | Weizenstroh, lose | 2.75—2.95 |
| Weizenkleie (grob) | 10.00—10.50 | Weizenstroh, gepr. | 3.35—3.55 |
| Gerstenkleie | 9 25—10.50 | Roggenstroh, lose | 3.25—3.50 |
| Winterraps | —.— | Roggenstroh, gepr. | 3.75—4.00 |
| Rübsen | —.— | Haferstroh, lose | 3.75—4.00 |
| Leinsamen | 44.00—47.00 | Haferstroh, gepreßt | 4.25—4 50 |
| blauer Mohn | 36.00—39.00 | Gerstenstroh, lose | 2.45—2.95 |
| gelbe Lupinen | 13 00—13.50 | Gerstenstroh gepr. | 3.35—3.55 |
| blaue Lupinen | 10.50—11.00 | Heu, lose | 6.50—7.00 |
| Seradella | —.— | Heu, gepreßt | 7.00—7.50 |
| roter Klee, roh | 130.00—140.00 | Netzeheu lose | 7.50—8.00 |
| weißer Klee | 80.00—110.00 | Netzeheu, gepreßt | 8.00—8.50 |
| Schwedenklee | 220.00—240.00 | Leinkuchen | 18.00—18.25 |
| Klee, gelb | | Rapskuchen | 13.25—13.50 |
| ohne Schalen | 70.00—80.00 | Sonnenblumen- | |
| Senf | 36.00—40.00 | kuchen 42—43% | 16.75—17.25 |
| Sommerwicke | —.— | Sojaschrot | 18.50—19.00 |

Gesamttendenz schwach.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Juni.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.), **Weizen** 737,5 g/l. (125,2 f. h.), **Braugerste** 707 g/l. (120,1 f. h.), **Einheitsgerste** 685 g/l. (116,2 f. h.), **Sammelgerste** 661 g/l. (112 f. h.), **Hafer** 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 30 to | 13.00 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | 15 to | 12.75 | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | 15 to | 12.60 | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Stand.-Weiz. | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | Sonnen- | | |
| Hafer | — to | —.— | blumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 12.75 | Weizenkleie, grob | 10.25—10.75 |
| Standardweizen | 15.00—15.50 | Gerstenkleie | 10.00—10.75 |
| a) Braugerste | —.— | Winterraps | —.— |
| b) Einheitsgerste | 15.50—16.00 | Rübsen | —.— |
| c) Sammelgerste | 14.50—15.25 | blauer Mohn | 35.00—37.00 |
| Hafer | 14.75—15.25 | Senf | 34.00—36.00 |
| Roggenm. I A 0-55% | 21.00—21.50 | Leinsamen | 45.00—47.00 |
| " I B 0-65% | 19.50—19.75 | Peluschken | —.— |
| " II 55-70% | 15.00—15.50 | Wicken | —.— |
| Roggen- | | Seradella | —.— |
| schrotm. 0-95% | 15.75—16.25 | Felderbsen | —.— |
| Roggen- | | Viktoriaerbsen | 26.00—28.00 |
| nachmehl unt. 70% | 12.50—13.00 | Folgererbsen | 21.00—24.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 27.50—29.50 | Tymothee ger. | —.— |
| " I B 0-45% | 25.75—26.75 | blaue Lupinen | 9.50—10.25 |
| " I C 0-55% | 25.00—26.00 | gelbe Lupinen | 10.75—11.75 |
| " I D 0-60% | 24.00—25.00 | engl. Raygras | —.— |
| " I E 0-65% | 23.00—24.00 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " II A 20-55% | 21.25—22.25 | Weißklee | —.— |
| " II B 20-65% | 20.75—21.75 | Rotklee, unger. | —.— |
| " II C 45-55% | —.— | Rotklee, gereinigt | —.— |
| " II D 45-65% | 19.50—20.50 | Speisekartoffeln n. Not. | 3.25—4 00 |
| " II E 55-60% | —.— | Kartoffelflocken | 11.25—11.75 |
| " II F 55-65% | 15.00—15.50 | Leinkuchen | 18.50—19.00 |
| " II G 60-65% | —.— | Rapskuchen | 13.25—13.75 |
| " III A 65-70% | 14.00—15.00 | Sonnenblumenkuch. | —.— |
| Weizenm. III B 70-75% | 12.25—12.75 | Kokoskuchen | 15.00—16 00 |
| Weizenschrot- | | Trockenschnitzel | 8.00—9.00 |
| nachmehl 0-95% | 16.75—17.25 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.50 |
| Roggenkleie | 9.75—10.25 | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.75 |
| Weizenkleie, fein | 10.50—11.00 | Netzeheu, lose | 8.00—9.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 10.00—10.25 | Sojaschrot | 19.00—19.50 |

Fabrikkartoff. p. kg % — gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Gersten schwach, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl, ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 93 to | Speisekartoffel | 30 to | Hafer | 15 to |
| Weizen | 1256 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | — to | Saatkartoffel | — to | Raps-Schrot | — to |
| a) Braugerste | 75 to | blauer Mohn | — to | Rübsenschrot | — to |
| b) Einheits- „ | 100 to | weißer Mohn | — to | Gemenge | 15 to |
| c) Sammel- „ | 180 to | Netzeheu | — to | Blaue Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 46 to | Rotklee | — to | Raps | — to |
| Weizenmehl | 108 to | Gerstenkleie | — to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | 23 to | Seradella | — to | Gelbe Lupinen | — to |
| Folger-Erbsen | 12 to | Trockenschnitzel | — to | Timothee | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Sämereien | — to |
| Roggenkleie | 90 to | Kartoffelflock. | — to | Wolle | to |
| Weizenkleie | 10 to | Dreschstroh | — to | Leinkuchen | — to |

Gesamtangebot 2077 to.

**Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 22. Juni:** Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juni —, Manitoba II (Schiff) —, per Juni —, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juni-Juli 3,90, Barusso 80 kg Schiff) —, per Juni-Juli 3,85, Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg p. Juni-Juli 3,25, russ. Gerste 64-65 kg p. Juni —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Juni-Juli 3,35, 67-68 kg (Schiff) —, p. Juni —; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juni-Juli 2,85; Mais: La Plata p. Juni — per Juli — per August —; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg p. Juni-Juli 3,25, Plata Clipped 51-52 kg p. Juni-Juli 3,40, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juni —, Bran per Juni —; Leinsaat: La Plata per Juni —, per Juli —.